Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 86 **Bromberg,** Freitag, den 16. April 1937. **61. Jahrg.**

Frühjahrs-Offensive der Komintern in Polen.

Neue geheime Instruktionen aus Moskau.

Nachdem sich die Komintern davon überzeugt hat, daß die Methode der offenen Propaganda für die kommunistische Revolution jämmerliche Ergebnisse gebracht hat, hat man sich, worauf an dieser Stelle wiederholt hingewiesen wurde, in Moskau entschlossen, die Methode des „Trojanischen Pferdes“ anzuwenden. Maßgebend dafür war der Umstand, daß in vielen Ländern die Kommunistische Partei aufgelöst und verboten wurde, ihre unterirdische Tätigkeit aber strengen Repressalien begegnete, ferner die Feststellung Moskaus, daß die Völker Europas trotz der schwierigen Wirtschaftskrisis keine Bereitschaft zeigen, „die rote Arzenei“ einzunehmen und daß die europäischen Völker, belehrt durch das ungeheuerliche durch den Kommunismus in Rußland vollbrachte Werk der Vernichtung, gegen die Propaganda der von dort kommenden kommunistischen Losungen widerstandsfähig geworden sind. Unter diesen Bedingungen wurde die Taktik des „Trojanischen Pferdes“ zu einem Strohhalm für die internationale kommunistische Verschwörung, die unter der Firma der Komintern operiert.

Empfehlungen der Komintern.

Wir haben wiederholt die Wege und Kanäle aufgezeigt, von denen aus die von Moskau geleitete und finanzierte Propaganda der Komintern in die Welt hinausgeht. Jetzt haben, wie die polnische Presse berichtet, die Kommunisten in Polen neue, sehr eingehende und bezeichnende Instruktionen für ihre Aktion erhalten. Darin wird vor allem darauf hingewiesen, daß die kommunistische Jugend, die im Organisationsgebiet in Polen tätig ist, allzu radikal vorgegangen sei und allzu krasse Parolen aufgestellt habe. Dies falle in die Augen und schrecke diejenigen ab, die das Objekt der Intrigen bilden sollen, und die man fangen will. Aus diesem Grunde empfiehlt das Vollzugs-Komitee des Verbandes der kommunistischen Jugend im Sinne der neuen Instruktionen, daß sich die kommunistischen Agitatoren in das Vertrauen der Organisationen zunächst auf dem Wege der Verbreitung solcher Losungen einschleichen sollen, die sich von den nationalen Losungen in nichts unterscheiden, ja diese sogar noch übertreffen, soweit es sich um die patriotische Einstellung handelt. Nach diesen Weisungen wird anbefohlen, sich der Einflüsse der einzelnen Mittelpunkte der beruflichen, kulturellen, sportlichen usw. Organisationen zu bemächtigen.

Der polnische Kommunismus soll unsichtbar bleiben. Man soll die Bemühungen, die eigene Partei-Organisation weiter auszubauen, aufgeben und überall, in jedes Lager, in jede Partei, jeden Verband, jede Organisation, jeden Verein und jede Innung eindringen, sich tarnen, sich das Vertrauen erwerben und eine Aktion in der Richtung einer Änderung der Linie der Außenpolitik und des Baues der Volksfront führen.

Die kommunistische Propaganda im inneren Gebiet stützt sich auf folgende Thesen: Die oberste Losung ist hier die Bildung einer „Volksfront“, deren Mittelpunkt unter den gegenwärtigen Bedingungen in Polen die Sozialistische Partei, die Volkspartei und die Vereinigten Berufsverbände bilden sollen. In die Reihen dieser Front könnten und sollten auch die zahlreichen Scharen der bisherigen Anhänger der „Sanierung“ und der Nationaldemokratie eintreten, die von den bisherigen Regierungen enttäuscht worden sind und wünschen, daß Polen ein freier und unabhängiger Staat bleibe. Die Kommunistische Partei wird jede diese Linie verfolgende Verständigung der demokratischen Kräfte und jede Initiative unterstützen. Man sieht also, daß die Kommunistische Partei vollkommen auf die Leitung der Volksfront verzichtet, d. h. dem Namen nach. Es genügt ihr durchaus, daß eine solche Front entstehe, daß in sie die Polnische Sozialistische Partei, die Volkspartei, die Vereinigten Berufsverbände sowie die unzufriedenen Elemente der Sanierung und der Nationaldemokratie eintreten. Überall dort haben bereits kommunistische Gruppen Eingang gefunden, die sich auch weiterhin tarnen und die Arbeit der Komintern unter einer anderen, und zwar der sozialistischen, volksparteilichen, nationalistischen, klerikalen Firma weiterführen werden. Als die nächste Losung dieser Gruppen und Grüppchen gibt die Kommunistische Partei die Parole aus: „Es gibt auf der Linken keinen Feind!“

Daß die Kommunistische Partei in Polen eine neue Offensive eingeleitet hat, wird auch von der „Gazeta Polska“ bestätigt. Das Blatt weist auf eine kürzlich unter dem Titel „Kommunistische Partei Polens“ illegal erschienene Broschüre hin, aus der man erfährt, daß im Februar 1937 die fünfte Plenarsitzung der Kommunistischen Partei Polens stattgefunden habe, daß das vergangene Jahr ein Jahr des Kampfes „unter dem Zeichen der Volksfront“ gewesen sei, daß die Volksfront die Blut- und Feuertaufe in Spanien erhalten, „große Eroberungen in Frankreich“ gemacht habe und jetzt auch in Polen ihren Einzug halte. Weiter heißt es da, daß „die Linie der Beschlüsse und des Manifestes der vierten Plenarsitzung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Polens die Lebensprobe bestanden und ihre Richtigkeit bewiesen“, ferner, daß die fünfte Plenarsitzung „eine Reihe von Beschlüssen gefaßt habe, die der Partei Weisungen für die nächste Zukunft geben“.

Die KPP zur internationalen Lage Polens.

Der Anfang der Broschüre beschäftigt sich mit der internationalen Lage Polens. Schon der erste Satz fällt der „Gazeta Polska“ durch die interessante Neuheit bei der Behandlung der Dinge auf, wie sie in der kommunistischen Literatur bis jetzt noch nicht gefunden wurde. Es heißt da u. a.: „Sowohl die gefährliche internationale Lage, als auch die ungewöhnlich gespannte innere Lage Polens legt der Kommunistischen Partei und dem ganzen demokratischen Lager eine riesige Verantwortung für die Geschicke des Landes auf“. Weiter: „Der deutsche Faszismus gefährdet die Sicherheit Frankreichs, die Unabhängigkeit der Tschechoslowakei und Polens, forciert die Intervention zur Unterjochung Spaniens und organisiert einen Kreuzzug gegen den Sowjetverband“. Dann folgt ein scharfer Angriff auf die polnische Außenpolitik und die Ankündigung des Kampfes „gegen die Politik des nationalen Verrats und das Sanierungsregime“, sowie des Kampfes um die Einschaltung Polens in den von Frankreich, der Tschechoslowakei und der Sowjetunion gebildeten Block der für den Frieden eintretenden Staaten, was „heute das wirksamste Mittel der Verteidigung der Unabhängigkeit Polens von seinem einzigen Feind, dem nationalsozialistischen Deutschland, sei.“ (!)

Diese Richtung der kommunistischen Propaganda in der Frage der Änderung der Linie der polnischen Außenpolitik versieht die „Gazeta Polska“ mit einem Kommentar, in dem es heißt, daß dieser Beschluß trotz der komischen Wirkung, die in jedem Polen die Sorge der Komintern um die Unabhängigkeit Polens und um die eigentliche Richtung der nationalen Politik erwecken müsse, Aufmerksamkeit verdiene. Sie zeuge davon, daß die jetzt von Stalin in Moskau eingeleitete „nationale“ Taktik

sich durchaus nicht auf den inneren Markt der Sowjetunion beschränkt, sondern auch als Exportware anerkannt worden ist.

Sie liefere darüber hinaus den Beweis dafür, daß der „Stalinismus“ eine viel elastischere Richtung als der „Marxismus“ sei, die sich viel leichter den politischen Geboten des Augenblicks anpasse. Der obige Beschluß lasse erkennen, daß sich die Diktatoren des Kreml zur Genüge davon überzeugt haben, daß die internationalistische Leitung im nachkriegszeitlichen Europa endlich bankerott gemacht hat und daß die Beibehaltung des Internationalismus bei der Propaganda dieser zu große Schwierigkeiten bereiten würde. Gleichzeitig hätten sie festgestellt, daß die Lockerung der Zügel für die in den Massen immer mächtiger werdenden nationalistischen Aspirationen die Massen viel leichter der Leitung der kommunistischen Führer unterordnen kann. Gewisse Tatsachen gestatten der „Gazeta Polska“ den Schluß, daß die Komintern einen vollkommen ähnlichen Standpunkt auch der Religion gegenüber anzuwenden gewillt sei. Der beste Beweis für die geschickte Ausnutzung sowohl des Nationalismus, als auch der Religion sei übrigens die Politik der Komintern, die gegenüber den spanischen Basken angewendet wird, welche trotz ihres Nationalismus und ihrer Frömmigkeit sich auf die Seite der Roten Spanischen Regierung gestellt haben. Die Richtigkeit dieser Thesen scheinen, wie die „Gazeta Polska“ meint, auch gewisse Schritte gegenüber dem französischen Kommunismus zu bestätigen.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ weist auf die besondere Gefahr der neuen Taktik der Komintern in Polen hin und gibt der Überzeugung Ausdruck, daß der Selbsterhaltungs-Instinkt und die gesunde Vernunft allen interessierten Faktoren den Weg und die richtigen Methoden zeigen werden, um dieser Gefahr zu begegnen, die mit Hilfe der neuen Mittel die Fundamente des Polnischen Staates und Volkes zu unterhöhlen geeignet sei.

*

372 Kommunisten vor Gericht.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Bukarest meldet, hat vor dem Kriegsgericht in Silistra ein Prozeß gegen 372 Kommunisten seinen Abschluß gefunden, die unter der Anklage der staatsfeindlichen Tätigkeit standen. Das Gericht verurteilte 93 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu zwei Jahren. Die übrigen Kommunisten wurden freigesprochen.

Beratung im Warschauer Schloß.

Der Staatspräsident hat, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, am Dienstag in Gegenwart des Marschalls Śmigły-Rydz den Ministerpräsidenten General Sławoj-Składkowski, den stellvertretenden Ministerpräsidenten, Ingenieur Kwiatkowski sowie den Außenminister Oberst Beck empfangen.

Wie die polnische Presse zu wissen glaubt, hat den Gegenstand der Besprechungen im Schloß u. a. der Bericht des Außenministers Beck über die Lage Polens auf internationalem Gebiet gebildet. Außerdem habe man wahrscheinlich den Termin des Besuchs des Ministers Beck in Rumänien festgesetzt. Bekanntlich weilten im Laufe der letzten zwei Jahre mehrere Staatsmänner und höhere Militärs Rumäniens in Polen, u. a. Außenminister Antonescu und der rumänische Generalstabschef Samsonovici. Von polnischer Seite sind diese Besuche bis jetzt nicht erwidert worden.

Während der Anwesenheit des Leiters der polnischen Außenpolitik in Bukarest soll auch, wie angenommen wird, die Frage der gegenseitigen Besuche des Königs Karl in Polen und des Staatspräsidenten Mościcki in Rumänien besprochen werden. Der Ankunft des Königs Karl in Polen, die im Herbst d. J. erfolgen soll, wird die Reise des Marschalls Śmigły-Rydz nach Rumänien vorausgehen, der an den großen Manövern der rumänischen Armee teilnehmen wird. Staatspräsident Mościcki soll den Gegenbesuch im Frühjahr des nächsten Jahres machen.

Oestliches Mittelmeer-Abkommen.

Der türkische Ministerpräsident Inönü, sowie der türkische Außenminister Rüschdi Aras weilen gegenwärtig in Belgrad und verhandeln mit dem jugoslawischen Außenminister Stojadinowitsch über den Abschluß eines östlichen Mittelmeerabkommens.

Zwischen den Staatsmännern wird ein Vertragsentwurf ausgearbeitet, nach dem Jugoslawien, Griechenland und die Türkei auf der einen Seite, Italien auf der anderen Seite **den status quo im Mittelmeer garantieren** sollen. Durch diesen Vertrag soll das italienisch-englische Gentleman-Agreement, das ebenfalls den status quo garantieren soll, seine Ergänzung finden. Die Bedeutung dieser Verhandlungen liegt darin, daß die seinerzeit auf englische Initiative angestrebten gleichartigen Verhandlungen nicht zustande kamen, jetzt hingegen die Verhandlung auf italienische Initiative hin erfolgreich in Gang gekommen ist. Die Verhandlungen stellen damit eine wirksame Fortsetzung der italienischen Ausgleichspolitik dar, wie sie durch die italienischen Abkommen mit Bulgarien und Jugoslawien eingeleitet worden sind.

Rumänien wird als Mitglied der Balkanentente von der Türkei, und Jugoslawien laufend unterrichtet, während Bulgarien von Jugoslawien verständigt werden soll. Obwohl es natürlicherweise an allen Mittelmeerfragen stark interessiert ist, hat man die Teilnehmer an dem Abkommen auf die unmittelbaren Anlieger des Mittelmeers beschränkt, um nicht Sowjetrußland einen Vorwand zu geben, sich ebenfalls in die Verhandlungen einschalten zu wollen.

*

Zusammentreffen Schuschnigg-Mussolini am 22. April.

Amtlich wird mitgeteilt: Bundeskanzler Dr. Schuschnigg wird am 22. d. M. in Venedig eine Zusammenkunft mit dem Chef der Königlich-italienischen Regierung, Mussolini, haben.

König Georg VI.,

will seinen Untertanen ein Vorbild sein.

König Georg VI. von England gilt ebenso wie sein Bruder Eduard VIII. als arbiter elegantiarum, d. h. als tonangebender Mann. Aber ebenso wie er sich in seinem Charakter von seinem älteren Bruder unterscheidet, so bekundet er auch einen anderen Geschmack in der Kleidung. Der König führte den zweireihigen Rock ein, der stets geschlossen getragen wird und von unaufdringlicher Farbe ist. Georg VI. hat zahlreiche durchgreifende Reformen in seiner Umgebung eingeführt. So hat er wissen lassen, daß er bei seinem Auftreten in der Öffentlichkeit nicht aus allzu großer Nähe beobachtet zu werden wünscht und sein Adjutant wurde angewiesen, bei derartigen Gelegenheiten nach Möglichkeit die Reporter der sogenannten Sensationspresse und die Photographen entfernen zu lassen. Der König hält bei seiner Tagesarbeit streng Amtsstunden ein, doch hält er auch den traditionellen englischen Samstag und verbringt das Wochenende regelmäßig mit seiner Familie. Von der Speisekarte wurden Cocktails und die verschiedenen schweren Weine mit Ausnahme von Champagner gestrichen, von dem für den Gast höchsten zwei Glas serviert werden. Portwein, in kleinen Gläsern serviert, schließt in der Regel das Abendessen ab. Obwohl selbst ein tüchtiger Sportsmann, übt der König jetzt keinen Sport aus und zur nicht geringen Verwunderung der Sportkreise hat er auch entschieden, daß der königliche Ehrenschutz nur den bedeutungsvollsten sportlichen Ereignissen von allnationalem Charakter zuerkannt wird. Der neue König gilt als der Typus des energischen, ruhigen Engländers und eines ausdauernden Arbeiters, was auch aus seinem reichhaltigen Tagesprogramm ersichtlich ist. In sittlicher Hinsicht werden die strengsten Grundsätze beachtet und die königliche Familie wünscht in ihrem Familienleben ein Beispiel zu sein. Bekanntlich hat der König verboten, Personen, die geschieden sind oder nicht mit ihrer Familie leben, zu Hofwürdenträgern zu bestellen. Dies bezieht sich auch auf die höheren Würden und auf die Dienerschaft. In der letzten Zeit wurden zahlreiche Personen im Buckinghampalast ausgetauscht und anstelle

Lediger wurden in der Regel Verheiratete, namentlich Väter größerer Familien, aufgenommen. Der König achtet auch auf die Einhaltung der Arbeitszeit, doch sorgt er gleichzeitig dafür, daß alle Mitglieder des Hofes genügend freie Zeit haben wie die anderen Bürger und sich ihrer Familie widmen können.

17 ausländische Kriegsschiffe bei der Krönungs-Flottenparade.

Deutschland durch „Admiral Graf Spee" vertreten

London, 15. April. (Eigene Meldung.) Wie die englische Admiralität mitteilt, werden insgesamt 17 ausländische Staaten je ein Kriegsschiff zu der großen Krönungs-Flottenparade entsenden, die am 20. Mai bei Spithead stattfindet. Deutschland wird durch das Panzerschiff „Admiral Graf Spee" vertreten sein. Das größte ausländische Kriegsschiff wird das argentinische Schlachtschiff „Moreno" sein, das eine Wasserverdrängung von 27 940 Tonnen besitzt. Die Vereinigten Staaten senden das Schlachtschiff „Newyork" (27 000 Tonnen), Frankreich das Großkampfschiff „Dunkerque" (26 500 Tonnen) und Japan den Kreuzer „Aschigara".

*

Päpstlicher Legat für die Krönungsfeierlichkeiten in London.

Wie die katholische Presse-Agentur aus der Vatikanstadt berichtet, ist der Erzbischof Josef Pizzardo zum Päpstlichen Legaten für die Krönungsfeierlichkeiten in London bestimmt. Ihn werden der Prälat William Godfrey, der Rektor des englischen Kollegiums in Rom, sowie der Marquis Giulio Pacelli mit der Adelgarde begleiten.

Der Mißtrauensantrag im Unterhaus.

Simon verteidigt die Haltung der Regierung in der Bilbao-Frage.

Aus London wird gemeldet:

Der Führer der Oppositionellen Arbeiterpartei, Attlee, brachte am Mittwoch nachmittag im Unterhaus den angekündigten Mißtrauensantrag gegen die Regierung in der Frage von Bilbao ein, der im Hinblick auf die letzte Erklärung des Ministerpräsidenten Baldwin „das Versagen der Regierung bedauert, die britische Handelsschiffahrt bei Ausübung ihres ordnungsmäßigen Berufs zu unterstützen".

Attlee erklärte im Namen der Labour Party, daß das Vorgehen der Regierung, nämlich die Mahnung an die britischen Schiffe, Bilbao zu meiden, die Aufgabe der Rechte bedeute, die England bisher stets für seine Handelsschiffahrt beansprucht habe. Es heiße, einer „schweren Verletzung des Völkerrechts zustimmen", wenn man, wie die Regierung handle. Attlee behandelte dann die Lage vom Standpunkt der marxistischen Arbeiterparteiler und führte zum Schluß aus, daß das Vorgehen der Regierung nach seiner Meinung die größte Verurteilung durch das Unterhaus verdiene.

Die Regierungserklärung.

Darauf ergriff Innenminister Sir John Simon das Wort zu einer scharfen Antwort an Attlee. Er stellte fest, daß der Wortführer der Opposition in seiner Darstellung eine Anzahl von Erwägungen fortgelassen habe. Das Vorgehen der Regierung sei, wie sich leicht zeigen lasse, völlig berechtigt. Der Mißtrauensantrag müsse der sofortigen Ablehnung verfallen. England halte an der Nichteinmischung fest. Der durch den englisch-französischen Notenaustausch vom August v. J. angestrebte Zweck sei gewesen, Verwicklungen zu vermeiden, die den guten internationalen Beziehungen schaden könnten, und sich jeder direkten oder indirekten Einmischung in die inneren Angelegenheiten Spaniens zu enthalten.

Simon erinnerte daran, daß im August und September vorigen Jahres die Handelsflotten verschiedener Länder gewarnt worden seien, gewisse spanische Häfen anzulaufen. Zu jener Zeit habe bereits die Englische Regierung den englischen Handelsschiffen geraten, sich nicht nach den mehr oder weniger ständig von spanischen Kriegsschiffen bewachten Häfen zu begeben. Das habe nichts damit zu tun gehabt, was die Schiffe an Bord führten. Es stehe dagegen keiner der beiden spanischen Parteien das Recht zu, in die Handelsschiffahrt auf hoher See einzugreifen. In diesem Sinne sei die britische Handelsschiffahrt auch damals angewiesen worden, und es sei nicht der geringste Verdacht oder Argwohn aufgetaucht, daß die Britische Regierung nicht an der Nichteinmischung festhalte. Wenn das damals richtig gewesen sei, wie könne man dann heute sagen, daß man sich hinsichtlich der Lage vor Bilbao einem neuen Stand der Dinge gegenübergestellt sehe, daß die Britische Regierung eine völlig neue Politik eingeleitet, ihre Grundsätze verraten und sich der Kritik ausgesetzt habe?

Sir John Simon wurde während seiner Rede ständig

von höhnischen Zwischenrufen unterbrochen,

so daß er sich schließlich für einige Augenblicke hinsetzte, um abzuwarten, bis wieder Ruhe eintrat. Dann fuhr er mit einer Beschreibung der Lage vor Bilbao nach den der britischen Admiralität zugegangenen Berichten fort. Am Freitag voriger Woche habe sich die Regierung entschlossen, den britischen Handelsschiffen mitzuteilen, daß sie in Anbetracht der gefährlichen Lage für den Augenblick nicht wünsche, daß sie baskische Häfen anliefen. Simon wiederholte, daß alle getroffenen Maßnahmen sich völlig mit denen deckten, die im August vorigen Jahres ergriffen wurden, und daß daher keine Berechtigung für den Mißtrauensantrag bestehe. Nach den der Admiralität zugegangenen Berichten sei das ganze Küstengebiet von Bilbao bis Santander mit Minen verseucht. Er sehe nicht ein, warum die Regierung dem nicht Rechnung tragen solle. Die britische Flotte könne sich den Weg zu jedem spanischen Hafen bahnen, aber nur mit einer großen Flotte von Minensuchbooten, und das würde die Aufgabe der Nichteinmischung bedeuten.

Auf eine Zwischenfrage des ehemaligen Ministerpräsidenten Lloyd George, ob die britische Flotte die britische Schiffahrt im Falle eines Angriffs durch Kriegsschiffe General Francos auf hoher See beschützen würde, erwiderte Sir John Simon:

„Bestimmt, die Regierung kann Eingriffe in die britische Schiffahrt auf hoher See nicht dulden."

Der Redner erklärte dann nochmals, daß man England nicht beschuldigen könne, sich nicht an die Nichteinmischung gehalten zu haben. Die gegenwärtige Politik stelle keine Kapitulation vor irgendeiner ausländischen Regierung dar. Simon bat dann das Unterhaus, die Regierung in dieser Frage zu unterstützen.

Lebensmittelknappheit in Bilbao.

Nach einer Meldung der französischen Agentur „Radio" ist in Bilbao die Lebensmittelknappheit so groß, daß die Bevölkerung der Verzweiflung nahe ist. Seit 12 Tagen hätten die bolschewistischen Machthaber keine Lebensmittel mehr ausgegeben. Endlich am Mittwoch sei der Bevölkerung eine kleine Ration ausgehändigt worden, die hauptsächlich in einem Pfund Nudeln und zwei Pfund Reis bestanden habe. Nach anderen Meldungen ist es infolge der ständig zunehmenden Teuerung der Lebensmittel am Mittwoch in Barcelona, insbesondere in den Industrie-Vororten zu großen Zwischenfällen gekommen, über deren Ausmaße allerdings bisher nichts verlautet ist, da die Bolschewisten mit allen Mitteln das Bekanntwerden solcher Unruhen zu unterdrücken versuchen. Die sogenannte „Generalidad" habe wohl oder übel am späten Nachmittag eine Abordnung von Frauen empfangen müssen, die sich bitter über die trostlosen Zustände in der bolschewistischen Hafenstadt beklagt hätten.

Ghandi droht mit physischem Druck.

Weitere Zuspitzung des indischen Verfassungs-Konflikts?

London, 15. April. (Eigene Meldung.) Ghandi hat sich in einem Schreiben an die „Times" erneut zum indischen Verfassungskonflikt geäußert. Er hält an seinem bisherigen Standpunkt fest, daß die Kongreßpartei die Übernahme der Regierung ablehnen müsse, wenn es nicht vorher zu einer Verständigung über die Sondervollmachten der Gouverneure gekommen sei.

„Ich ziehe", so erklärt Ghandi, „den gegenwärtigen ehrenvollen Stillstand unehrenhaften täglichen Fehden zwischen der Kongreßpartei und den Gouverneuren vor. Auf dem von der Britischen Regierung beabsichtigten Weg scheint mir die Durchführung desjenigen Gesetzes durch die Kongreßpartei unmöglich zu sein." Ghandi sagt schließlich, er glaube, daß die Britisch-indische Regierung ebenso durch einen moralischen wie durch einen physischen Druck „bekehrt" werden könne.

Im übrigen wird von Ghandi ein Vermittlungsvorschlag abgelehnt, den Lord Lothian dieser Tage in einem Brief an die „Times" unterbreitet hat und der eine endgültige Entscheidung des Verfassungs-Konfliktes durch die indische Wählerschaft vorsah.

Geheimnisvoller Mord

an einem bolschewistischen Kommissar in Palästina.

In Palästina ist, wie sich der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" über Wien melden läßt, eine umfangreiche Spionage-Affäre aufgedeckt worden. Nachrichten aus Tel-Aviv zufolge ist **dort einer der bekanntesten bolschewistischen Agenten Jakob Zwanger ermordet worden.** Der Mord hat einen ausgesprochen politischen Hintergrund. Zwanger wurde einfach aus dem Grunde aus dem Wege geräumt, weil er zuviel wußte, und über den Waffenschmuggel aus Sowjetrußland nach dem Fernen Osten zu gut informiert war. Er verschwand plötzlich am 10. März d. J. und seine Leiche wurde im Olivenhain bei Tel-Aviv gefunden.

Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß Zwanger im Keller eines Hauses in Ramatian ermordet wurde, das Eigentum eines gewissen Shenvit war, der unverzüglich verhaftet wurde. In diesem Hause fand man eine Empfangs- und Sendestation, geheime Dokumente und entdeckte einen Weg, der aus dem Keller zu einem 400 Meter langen Tunnel führte. Ein gleichfalls verhafteter Araber namens Khader sagte in der Untersuchung aus, daß er Zwanger im Auftrage Shenvits ermordet habe. Im Zusammenhang mit dieser Affäre beging ein Mechaniker Selbstmord, der die Rundfunk-Station gebaut hatte, sowie eine Frau. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß Shenvit seinerzeit **Bevollmächtigter des Bazyl Zacharoff für Südamerika** gewesen war. In dieser Eigenschaft hatte er ein großes Vermögen erworben.

Die Polizei verfolgt jetzt weitere Mitglieder dieser Spionage-Organisation, an deren Spitze, wie sich herausstellt, Shenvit stand. Bis jetzt sind in dieser sensationellen Affäre über 200 Personen verhört worden. **Der ermordete Zwanger war früher Stellvertretender Volkskommissar in Sowjetrußland.**

Dr. Ley bei Mussolini.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Rom:

Der Höhepunkt des zweiten Tages des Aufenthaltes Dr. Leys in Rom war der Empfang beim italienischen Regierungschef Mussolini. Der Duce unterhielt sich im Beisein von Präsident Cianetti länger als eine halbe Stunde in deutscher Sprache sehr eingehend mit Dr. Ley über den Verlauf seiner Italienreise und betonte, daß er diese Reise, vor allem die Besuche Dr. Leys in den italienischen Betrieben, mit außerordentlichem Interesse verfolgt habe. Er freue sich, den Leiter der Deutschen Arbeitsfront persönlich kennenzulernen. Mussolini bat den Reichsorganisationsleiter, dem Führer und Reichskanzler seine herzlichsten Grüße zu übermitteln. Anschließend stellte Dr. Ley dem Duce die Herren seiner Begleitung vor, für deren Eindrücke sich Mussolini ebenfalls sehr interessierte.

Nach dem Besuch bei Mussolini fand zu Ehren Dr. Leys in den Räumen des Capitols ein von der Italienischen Regierung veranstalteter Empfang statt, zu dem die Spitzen der Behörden und der Partei, zahlreiche Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmerverbände sowie Botschafter von Hassel und Landesgruppenleiter Ettel erschienen waren. Der Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, begleitete den Ehrengast nach der Begrüßung persönlich bei der Besichtigung der reichen Kunstschätze des Capitols. Auch diese Veranstaltung trug den Charakter einer überaus herzlichen Kundgebung deutsch-italienischer Freundschaft.

Am Mittwoch abend gab Korporationsminister Lantini zu Ehren Dr. Leys ein Essen, zu dem neben den deutschen Gästen zahlreiche italienische Persönlichkeiten geladen waren.

Neuer Wojewode von Lemberg.

Die angekündigte Ernennung des bisherigen Wojewoden von Tarnopol, Dr. Alfred Bilyk, zum Wojewoden von Lemberg ist jetzt amtlich vollzogen worden. Der neue Wojewode der wichtigen ostgalizischen Provinz steht dem Marschall Smigly-Rydz persönlich nahe, dessen Adjutant er eine Zeitlang war. Der bisherige Wojewode von Lemberg, Oberst Belina-Prażmowski, der in den Weltkriegs-Legionen Pilsudskis die polnische Kavallerie führte und vor dem Eintritt in die zivile Staatsverwaltung eine Zeitlang kommissarischer Stadtpräsident von Lemberg war, übernimmt jetzt die Leitung der im städtischen Besitz befindlichen Kohlengruben-Gesellschaft in Janów.

Pariser Stadtvertreter in Warschau.

In Warschau sind zwei Delegierte der Pariser Stadtverwaltung eingetroffen, um dem Stadtpräsidenten von Warschau persönlich eine Einladung zu überbringen, Paris zu besuchen und die Weltausstellung zu besichtigen. Am Dienstag statteten die französischen Gäste offizielle Besuche ab und reisten dann nach Rowno, um dort an den in diesen Tagen stattfindenden militärischen Feiern teilzunehmen.

Dr. Schacht bei von Zeeland.

Ministerpräsident van Zeeland empfing, wie das Deutsche Nachrichten-Bureau aus Brüssel meldet, am Mittwoch abend den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu einer längeren Aussprache. Vorher hatte der Ministerpräsident den Außenminister Spaak und den Wirtschaftsminister van Isacker empfangen.

Griechischer Orden für Rust.

Wie aus Athen gemeldet wird, wurde Reichsminister Rust vom Ministerpräsidenten Metaxas zu einer längeren äußerst herzlichen Aussprache empfangen. Der Ministerpräsident überreichte Rust im Namen des Königs das Großkreuz des Phönix-Ordens.

Erfolge der Deutschen Amazonas-Jary-Expedition.

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, hat die Deutsche Amazonas-Jary-Expedition einen großen Erfolg errungen. Schulz-Kampfhenkel ist aus dem Forschungsgebiet des oberen Jary zurückgekehrt und hat den Amazonasstrom wieder erreicht. **Damit ist die erste Süd-Norddurchquerung Brasilianisch-Guyanas auf dem Jarystrom, vom Amazonas bis zur Grenze von Cayenne, gelungen.**

In 53tägiger Kanureise durch menschenleeres Urwaldflußgebiet erreichten die Forscher die Jagdgründe der Oayama-Indianer. Mächtige Stromschnellen waren dabei zu überwinden, was nur dank dem durch die außergewöhnliche Trockenheit des vergangenen Jahres bewirkten niedrigen Wasserstand möglich war. Oberhalb des Nebenflusses Curuapi trafen die Forscher mit Oayama-Indianern zusammen, die sie zu Begleitern gewannen. Im Quellgebiet des Flusses Ku stieß man auf Pfahlbaudörfer der Oayapi-Indianer. Von diesem primitiven Stamm der zur Tupisprachgruppe gehörenden Indianer wurden umfassende Sammlungen angelegt. Begehrteste Tauschwaren waren Salz, Glasperlen, Angelhaken, Messer. Die Quellen des Oayapock wurden an der Grenze von Französisch-Guyana passiert.

Beim Ausbruch zur Rückreise erkrankte Schulz-Kampfhenkel schwer an Dysenterie und Fieber. Nach dreiwöchiger schwieriger Talfahrt war der Amazonas erreicht. Alle Sammlungen, die Filme und Photos, die ersten aus dieser Gegend, die Karten und Tagebuchaufzeichnungen sind wohlerhalten. Der Gesundheitszustand Schulz-Kampfhenkels hat sich gebessert, der gleichfalls erkrankte Gerd Kahle ist bereits wieder hergestellt. Die Forscher sind zurzeit mit der Vorbereitung ihrer bevorstehenden Heimreise beschäftigt.

Kleine Rundschau.

Immer neue Ueberraschungen im polnischen Sport.

Der Warschauer Bezirk des polnischen Leichtathletik-Verbandes hat sich an diesen Verband mit der Bitte um Bestrafung des Leiters der leichtathletischen Abteilung und Vorstandsmitgliedes Zuber sowie Kusocińskis im Zusammenhang mit dem Lauf Raszyn—Warschau gewandt. Der Verband hat beschlossen Zuber und Kusociński ihrer Ämter zu entheben, bis die ganze Angelegenheit durch die Disziplinar-Kommission geprüft ist.

Abenteuer auf der Eisscholle.

Aus Riga wird gemeldet:

Eine tolle „Spazierfahrt" auf einer Eisscholle führten zwei betrunkene Landstreicher auf der Düna in Riga durch. Als die beiden bereits längere Zeit unterwegs waren, wurde die Eisscholle unter der Einwirkung der Sonnenstrahlen weich und drohte zu zerfallen. Am Ufer hatte sich indessen eine große Menschenmenge angesammelt und beobachtete das tollkühne Unternehmen der beiden Betrunkenen. Als das gebrechliche Fahrzeug, das der Mitte des breiten Stromes zutrieb, immer rascher mitgerissen wurde, bekamen sie es aber doch mit der Angst und begannen laut um Hilfe zu rufen. Zu ihrer Bergung mußte ein Hafenschlepper klar gemacht werden, der noch zur rechten Zeit kam, um die beiden jetzt ernüchterten Landstreicher vor dem sicheren Tode des Ertrinkens zu retten.

70 Schüler in Japan verbrannt?

Siebzig japanische Schüler, die einen Ausflug in die Berge von Yamanashi unternahmen, sind dort das Opfer einer Katastrophe geworden. Sie waren von mehreren Lehrern begleitet und wollten den Arakura besteigen, der an seinen Abhängen von dichten Wäldern bedeckt ist. Die Wandergruppe befand sich gerade mitten in einem dieser Bergwaldgebiete, als an dessen Rand eine Feuersbrunst ausbrach. Ein heftiger Wind fachte sie an und trieb die Flammen vorwärts, so daß sie die Wanderer buchstäblich umringten. Lehrer und Schüler bemerkten zu spät den ganzen Umfang des Unheils. Die Flammen stürmten von allen Seiten wie ein brandendes Meer auf sie ein, so daß ein Entweichen unmöglich wurde. Auf ihre Hilferufe eilten zwar Bergbewohner herbei, aber auch sie konnten den Feuerring nicht durchbrechen. Erst als das Feuer vollkommen niedergebrannt war, fand man unter den ausgeglühten Baumstümpfen die verkohlten Leichen zweier Kinder. Von den übrigen Schülern und ihren Lehrern war keine Spur zu entdecken, und man glaubt, daß die ganze Reisegesellschaft in der entsetzlichen Glut vernichtet worden ist.

10 Opfer der Donau.

In Nordserbien tobt seit zwei Tagen ein ungewöhnlich heftiger Sturm. Bei dem hohen Wellengang der Donau ertranken in der Umgebung von Belgrad fünf Bauern und fünf Schiffer bei dem Versuch, den Strom zu überqueren. Außerdem werden 12 Mann der Besatzung eines Donaubaggers, die im Sturm bei Semlin übersetzen wollten, vermißt.

Schwere Auto-Katastrophe zwischen Neuenburg und Mewe.

Drei Tote, darunter ein vier Monate altes Kind.

Am Mittwoch um 18 Uhr ereignete sich eine schwere Auto-Katastrophe zwischen Neuenburg und Mewe in der Nähe von Klein-Karczma. Auf dem Wege von Thorn nach Danzig befand sich das Auto DZ 6640, in dem sich der Leiter der Firma Richter (Thorner Dampfmühle) namens Woroch in Gesellschaft seiner Frau, einer Schwester und eines vier Monate alten Kindes befand. Aus bisher noch nicht festgestellter Ursache fuhr der Wagen gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Während Herr Woroch nur leichtere Verletzungen erlitten hat, fanden seine Frau, die Schwester und das Kind den Tod. Der Verletzte wurde in das Mewer Krankenhaus eingeliefert. An der Unfallstelle erschien eine Gerichtskommission aus Graudenz.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. April.

Mild, aber bedeckt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist bedecktes Wetter und zeitweise Regen bei milden Temperaturen an.

Ladet uns wieder ein!

Auch in diesem Sommer werden sehr viele Kinder, die im vergangenen oder in früheren Jahren durch die Deutsche Kinderhilfe verschickt wurden, von ihren damaligen Pflegeeltern wieder eingeladen. Die meisten Kinder stehen mit ihren Gastgebern aus den Vorjahren noch in Verbindung und viele von ihnen freuen sich schon lange auf die Fahrt in diesem Sommer zu ihren Pflegeeltern, die sie in den Vorjahren fürsorglich bei sich während der Ferienwochen zu Gast hatten. Wenn der Prozentsatz der wieder eingeladenen Ferienkinder im vergangenen Jahre bereits sehr beachtlich war, dann kann auf Grund der bisherigen Meldungen schon jetzt gesagt werden, daß die prozentuelle Anzahl der eingeladenen Pflegekinder im Sommer 1937 noch größer sein wird als im Vorjahre.

Das muß vor allem für alle diejenigen gesagt werden, die nach einem Klagefall über ein Ferienkind, der vielleicht in den Vorjahren, in ihrer Gegend vorgefallen ist, das gesamte Kindererholungswerk zu bewerten versuchen. Die große Anzahl der in jedem Jahre wieder eingeladenen Kinder ist jedoch der beste Beweis dafür, daß eine solche Beurteilung irgend welcher Ferienkinderverschickung von einer vollkommenen Verständnislosigkeit für diese Arbeit zeugt. Auch die beste Organisationsform wird es nie vermeiden können, daß bei einer Kinderverschickung Fälle vorkommen, die für die Gesamtaktion als störend empfunden werden. **Es ist jedoch ein Unding an Hand einzelner unliebsamer Fälle ein so gewaltiges Kindererholungswerk, wie es die Deutsche Kinderhilfe ist, abzulehnen oder selbst zu beurteilen.** Das kann man nur, wenn man mitspürt, wieviel Glück und Freude diese Ferienwochen den Tausenden unserer verschickten Kinder, den vielen Volksgenossen, die ein solches Ferienkind aufgenommen hatten und schließlich auch den Eltern der Kinder bereitet haben. Auch unsere Vertrauensleute, die in diesen Tagen die Pflegestellen werben, wissen, wieviele der Gastgeber sich wieder das gleiche Ferienkind, das bereits in den früheren Jahren bei ihnen untergebracht war, wünschen.

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst-Posen fördert die Wiedereinladung der vorjährigen Ferienkinder sehr und verständigt von jeder Einladung immer seinen zuständigen Vertrauensmann, damit das Kind für die Ferienreise vorgemerkt wird. Da es sich größtenteils um sehr bedürftige Kinder handelt, fällt es nicht ins Gewicht, wenn dadurch das eine oder das andere Kind zwei Jahre hintereinander verschickt wird. Wir haben aber die Gewißheit, daß die zwischen dem Kinde und seinen Pflegeeltern so geschlossenen Freundschaftsbande immer inniger werden.

Auch in diesem Jahre wendet sich daher der Deutsche Wohlfahrtsdienst-Posen an seine Gastgeber aus den Vorjahren mit der Aufforderung: **Ladet Eure kleinen Gäste aus den Vorjahren wieder ein!** Ihr bereitet damit viel Freude und Kinderglück. **Helft uns helfen!** NHK.

§ **Neuer Brotpreis.** Wie uns amtlich mitgeteilt wird, kostet von heute ab das Kilo Roggenbrot 36 Groschen, das 3-Pfund-Brot demnach 54 Groschen. Der Preis für eine Semmel ist derselbe geblieben, nämlich 5 Groschen, jedoch muß die Semmel statt 50 Gramm 60 Gramm wiegen.

§ **Verstärkte Auswanderung aus Polen.** Die Zahl der Auswanderer aus Polen im März ist wieder recht beträchtlich. Insgesamt sind durch Vermittlung des Auswanderersyndikats 1992 Personen aus Polen ausgewandert, davon 1597 nach Südamerika, 345 nach Nordamerika und 50 nach anderen überseeländern.

§ **Feuer im Autobus.** Am Dienstag geriet auf der Chaussee zwischen Hopfengarten und Bromberg ein Autobus der Linie Inowrocław—Bromberg in Brand. Durch das Personal konnte das Feuer aber bald gelöscht werden. Drei Kilometer vor Bromberg wiederholte sich dann der Fall abermals. Auch diesmal wurde größerer Schaden verhütet. Der Passagiere bemächtigte eine große Panik, die glücklicherweise ohne schwere Folgen blieb.

§ **Zu der Aufklärung des Einbruchdiebstahls in dem Juweliergeschäft von Kłosowski** erfahren wir noch, daß die Arbeit der Polizei außerordentlich erschwert gewesen ist, da die Einbrecher mit Gummihandschuhen gearbeitet hatten. Sofort nach Bekanntwerden des Einbruchs waren alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden, um den Tätern die Flucht aus der Stadt unmöglich zu machen. Die erste Spur war für die Beamten ein Pappkarton, der auf der Wzgórze Dąbrowskiego (Wißmannshöhe) gefunden wurde. Man stellte fest, daß sich in diesem Karton die Beute befunden haben muß. Ferner konnte man ermitteln, daß an der betreffenden Stelle die Täter die Beute geteilt hatten. Am Montag erschienen auf dem Hauptbahnhof zwei Männer, die einem dort diensttuenden Kriminalpolizisten verdächtig erschienen. Er forderte sie auf, sich auszuweisen, was die beiden jedoch ablehnten. Sie versuchten schnellstens zu entkommen, wurden aber durch den Beamten gezwungen, mit zum Polizeikommando zu gehen. Im Verbrecheralbum fand man die beiden als den 32jährigen Viktor Thiem, Grunwaldzka (Chausseestraße) 168, und **Marcin** Elikowski, Orla (Adlerstraße) 36, verzeichnet. Bei den sofort eingeleiteten Haussuchungen wurde im Keller des Thiem unter einem Kohlenstapel die Diebesbeute entdeckt — allerdings nur ein Drittel der gestohlenen Sachen. Nach dem Rest der Beute wird noch geforscht. Bei der Feststellung der Personalien ergab sich, daß die beiden Festgenommenen nicht nur im gleichen Jahre geboren, sondern auch am gleichen Tage das Licht der Welt erblickten. Im Zusammenhang mit der Verhaftung wurden mehrere Hehler festgenommen.

§ **Garnisonpfarrer ergreift einen Dieb.** Der Garnisonpfarrer, Domherr Szacki, sah, wie ein Mann aus der Garnisonkirche einen Stuhl gestohlen hatte. Ohne lange zu überlegen, eilte der Geistliche dem Flüchtenden nach, konnte den Dieb ergreifen und der Polizei übergeben. Es handelt sich bei dem Verhafteten um einen 45jährigen Arbeiter aus den Baracken hinter der Kriegsschule.

§ **Beinbruch durch Sturz von einem Wagen.** Ein schwerer Unfall ereignete sich während des Wochenmarkts auf dem Nowy Rynek (Neuer Markt). Das Pferd des Landwirts Lemańczyk, ul. Ugory (Weidenstraße) 24, war abgeschirrt und fraß aus einer Krippe, die auf den Wagen gestellt war. Neben der Krippe saß die Frau des Landwirts. Als das Tier plötzlich nach der Frau schnappte, als wenn es diese beißen wollte, erschrak die Frau und stürzte vom Wagen, wobei sie sich ein Bein brach. Man mußte sie in das Städtische Krankenhaus einliefern.

> **„Glück“**
>
> ist ein entweichtes, durch gemeinen Gebrauch abgeschliffenes Wort. Wohin käme man, wenn eine allgemeine Abstimmung nach der Kopfzahl auf der ganzen Erde über die Definition desselben zu entscheiden hätte?
>
> Vor allem: nur das Märchen nimmt einen sich gleichbleibenden Zustand für Glück … Das Verharren wurde zur Erstarrung und zum Tode; nur in der Bewegung, so schmerzlich sie sei, ist Leben.
>
> Jacob Burckhardt

§ **Im Gedränge des Städtischen Leihhauses bestohlen** wurde ein Mann, dem eine silberne Herrenuhr im Werte von 150 Złoty durch einen Taschendieb unbemerkt entwendet wurde.

§ **Ladendiebe** entwendeten bei der Firma Ferber, ul. Gdańska (Danzigerstraße) 63, einen Ballen Stoff im Werte von 100 Złoty.

§ **Aufgeklärter Diebstahl.** Am 1. Osterfeiertag war in die Wohnung von Alfred Wiśniewski, Nakelerstr. 183, ein Einbruch verübt worden, bei dem den Tätern verschiedene Gegenstände und 200 Złoty Bargeld im Gesamtwert von 1400 Złoty in die Hände fielen. Als Täter konnte dank den eifrigen Bemühungen der Polizei der 22jährige Leon Józefowicz ermittelt und dem Gericht übergeben werden. Die Beute war in einem Keller, in dem der Täter die Ziegel des Bodenbelags ausgehoben hatte, aufgefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer hat alles, mit Ausnahme der 200 Złoty Bargeld, zurückerhalten.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen teilt mit: Aus Anlaß des Geburtstages des Führers und Reichskanzlers findet am 20. April d. J., um 17,30 Uhr, im Deutschen Haus, ul. Grobla 25, eine gemeinsame Feier der Reichsdeutschen statt, zu der herzlich eingeladen wird. Ausweis: Paß. 3298

Polnische Landarbeiter für Luxemburg.

Gestern verließ ein Sonderzug Posen mit 400 Arbeitern und Arbeiterinnen aus den Kreisen Ostrowo und Kempen, die durch die Luxemburgische Landwirtschaftskammer für Feldarbeiten angeworben wurden.

Zwischen Leben und Tod.

In der Nacht zum Montag zertrümmerten Banditen bei dem Landwirt Konstanty Głowacki in Krażkowo, Kreis Inowrocław, Fensterscheiben, stiegen in die Wohnung und begannen in einem Zimmer zu plündern. Durch die Geräusche war aber Głowacki aus dem Schlaf erwacht. Er sprang aus dem Bett, lief an die Tür und fragte: „Wer ist dort?“ Als er dann die Hand auf die Türklinke legte, fielen zwei Schüsse, welche die Tür durchbohrten, aber fehl gingen. Nunmehr ergriffen die Banditen die Flucht. Beim Öffnen der Tür vernahm Głowacki nur noch die Schritte der fliehenden Einbrecher und Scheibengeklirr, worauf Ruhe eintrat. Darauf stellte er fest, daß die Spitzbuben eine goldene Uhr im Wert von 50 Złoty vom Tisch gestohlen hatten. Ferner fand er eine Taschenlampe, welche die Banditen verloren hatten.

V **Argenau** (Gniewkowo), 13. April. Auf der Dampfmühle Sajniak kam der dort beschäftigte Arbeiter Siwiak durch Unvorsichtigkeit dem Getriebe zu nahe und hierdurch wurde ihm der rechte Arm zweimal gebrochen.

Zwei Schulknaben aus Seedorf (Zajezierze), die von den Eltern zum Betteln geschickt worden sind, schlichen sich in die Sakristei der katholischen Kirche. Hier stahlen sie aus einer Schublade 5 Złoty. Als dieselben dann die Opferkästen öffnen wollten, wurden sie bei ihrer Tätigkeit überrasch und das Gestohlene wurde ihnen abgenommemn.

r **Friedingen** (Mirowice), 14. April. Am Wege nach Sienno wurde eine große Anzahl junger Bäume gestohlen.

ss **Gnesen (Gniezno), 14. April. Bei dem hiesigen 78jährigen Hausbesitzer Michał Pieczyński in der Kawiarystraße erschienen abends zwei junge Männer, um angeblich eine Wohnung zu mieten. Nach einem kurzen Gespräch entfernte sich der eine, während der andere plötzlich den Greis an der Kehle ergriff, ihn auf das Bett warf, mit Kissen zudeckte und ihn würgte. Pieczyński wehrte sich und schrie um Hilfe, worauf der Täter unerkannt die Flucht ergriff.**

e **Lobsens** (Łobżenica), 13. April. Ein guter Fang gelang in diesen Tagen der Lobsenser Polizei, die eine weitverzweigte Einbrecherbande unschädlich machen konnte, auf deren Konto eine ganze Reihe von Einbrüchen der letzten Wochen zu setzen sind, so u. a. der Einbruch bei Schulz-Nitrogoszcz und bei verschiedenen Landwirten in Schönfelde. Ein Teil des Diebesguts konnte zurückgegeben werden. Da die Untersuchungen fortdauern, steht zu erwarten, daß noch manche andere dunkle Machenschaft aufgeklärt wird.

ss **Mogilno,** 13. April. Am vergangenen Sonntag hielt die hiesige Spar- und Darlehnskasse im Hotel Monopol ihre diesjährige Generalversammlung ab, welche vom Vorsitzenden, Schlossermeister Otto Arndt-Mogilno, eröffnet wurde. Verbandsrevisor Bressel aus Posen erstattete den Revisionsbericht. Diesem schloß sich dann Kassenrechner Schroeder mit dem Geschäfts- und Bilanzbericht an, aus denen hervorging, daß der Spar- und Darlehnskasse 98 Mitglieder angehören und im Geschäfsjahr 1936 die Aktiva 379 192 Złoty und die Passiva 377 756 Złoty betrugen, so daß ein Überschuß von 1436 Złoty gebucht werden konnte. Darauf wurde den Verwaltungsorganen Entlastung erteilt. Die Gewinnverteilung wurde dann dem Genossenschaftsgesetz entsprechend auf 5 Prozent festgesetzt. Für 1937 gelangte der Haushaltsvoranschlag mit über 23 000 Złoty zur Annahme, worauf die ausscheidenden Aufsichtsratmitglieder Ewald Rutter-Mogilno und Richard Schmalz-Wiederau einstimmig wiedergewählt wurden. Aus einer regen Aussprache ging hervor, daß die Kasse ordnungsmäßig und zufriedenstellend geführt wird die Verwaltungsorgane ihre Pflichten auf das beste erfüllen. An die fast 2½stündige Generalversammlung schloß sich dann bei Musik und Tanz ein harmonisches Beisammensein.

ss **Krotoschin** (Krotoszyn), 13. April. (Blutige Liebestragödie.) Zwischen dem 23jährigen Landwirtssohn Marian Pestka in Raciborowo und seiner Geliebten, der 22jährigen Katarzyna Gręda war es zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen. Plötzlich zog der junge Mann einen Revolver. Er schoß dem Mädchen in den Kopf, worauf er die Waffe gegen sich selbst richtete. Pestka war auf der Stelle tot. Das Mädchen wurde so schwer verletzt, daß keine Hoffnung besteht, sie am Leben zu erhalten.

ss **Posen,** 13. April. (Ein Rätsel.) Als der Einwohner Franciszek Więcek aus Kuźnica, Kreis Kempen, am Bahndamm entlang fuhr, sah er am Brückengeländer einen hängenden Mann. Er eilte hinzu, zerschnitt den Strang, und der Selbstmörder stürzte in den mit Wasser gefüllten Graben. In diesem Augenblick packte den Retter eine derartige Angst, daß er sich auf sein Fahrrad schwang und eiligst davonfuhr. Bald kehrte er aber mit einem Mann namens Górecki an jenen Ort zurück, wo er aber nur ein blutiges Taschentuch und den Strang fand, während der gerettete Mann spurlos verschwunden war. Wahrscheinlich lebte derselbe noch, als er ins Wasser stürzte. Durch das kalte Bad wieder zu sich gekommen, hatte er sich unerkannt aus dem Staube gemacht.

Posen (Poznań), 13. April. In der Nähe von Zabikowo ist, polnischen Blättermeldungen zufolge, dieser Tage ein aus dem 11. Jahrhundert stammender Friedhof bei der Vornahme von Erdarbeiten ausgegraben worden. Die weiteren Erdarbeiten stehen unter der Aufsicht des hiesigen Großpolnischen Museums, das eine Abordnung von höheren Beamten dorthin entsandt hat. Eine ganze Reihe von Fundstücken sind bereits ans Tageslicht gefördert worden.

Vor dem Wojewodschaftsgebäude sammelten sich gestern zahlreiche Arbeitslose an, die eine Abordnung wegen Beschaffung von Arbeit zu dem Wojewoden schicken wollten. Da die Ansammlung jedoch den Verkehr hemmte, wurden die Demonstranten von der Polizei zerstreut.

Pudewitz (Pobiedziska), 13. April. Der Landwirtsfrau Rataycząk in Bitterfeld (Gorskie Pole) wurde das ganze Anwesen durch Feuer vernichtet. Da die Gebäude nur mit Stroh gedeckt waren, ist auch das ganze Inventar und Hausgeräte verbrannt. Die Entstehungsursache konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

S **Samotschin** (Samocin), 13. April. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war recht gut beschickt mit ca. 200 Pferden und 400 Rindern. Auch Kauflustige waren von weit und breit in großer Zahl erschienen. Eine Preisveränderung war nicht festzustellen, jedoch ließen die Umsätze gegenüber dem Auftrieb zu wünschen übrig. Auf dem Viehmarkt waren zwei Kühe von ihren Besitzern vergessen worden, welche sie nach ihrer nochmaligen Rückkehr in den späten Nachmittagstunden noch wohlbehalten vorfanden. Dagegen wurde einem gewissen Pohl von Gaunern ein Pferd abgeschwindelt. Sie handelten auf das Pferd des P., ließen sich auch das Buch zeigen und wurden schließlich nicht einig. Als P. das Lokal verließ, fand er statt seines guten Fuchses einen alten, wertlosen Rappen vor und mußte auch feststellen, daß ihm das Pferdebuch vertauscht war. Die Gauner aber waren verschwunden. Dasselbe Schicksal erlitt die vor kurzer Zeit liquidierte Ansiedlerwitwe Schünemann aus Müllersfelde (Młynary) auf dem Wongrowitzer Pferdemarkt. Die Polizei konnte jedoch ihr Pferd auf dem Pferdemarkt in Exin beschlagnahmen und ihr dasselbe wieder zurückgeben.

+ **Wirsitz,** 14. April. Zu unserem Bericht: Zwei Todesopfer bei einem Kartoffeldiebstahl. **Der Name des erschossenen Kartoffeldiebes ist Franciszek Kowalski (nicht wie im ersten Bericht angegeben Piotrowski).** Kowalski wohnte auf dem Gute Smielin, war dort aber nicht beschäftigt. Zwei Komplicen des K., die an dem Kartoffeldiebstahl teilnehmen wollten, sind von der Polizei verhaftet worden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

23 Wohnhäuser durch Feuer vernichtet.

Aus Lida wird gemeldet, daß am 14. d. M. um 1 Uhr mittags in dem kleinen Städtchen Bielica am Njemen ein Großfeuer ausgebrochen ist, von dem in 20 Minuten 41 Grundstücke erfaßt wurden. 23 Wohnhäuser fielen dem Brand zum Opfer. Dabei haben zwei Kinder schwere Brandwunden erlitten. Der Schaden dürfte sich auf etwa eine halbe Million Złoty belaufen.

Wasserstand der Weichsel vom 15. April 1937.

Krakau – 1,88 (– 1,70), Zawichost + 2,00 (+ 2,02), Warschau + 1,94 (+ 1,89), Płock + 1,88 (+ 1,93), Thorn + 2,33 (+ 2,44), Fordon + 2,40 (+ 2,49), Culm + 2,28 (+ 2,38), Graudenz + 2,57 (+ 2,67), Kurzebrak + 2,72 (+ 2,84), Pieckel + 2,36 (+ 2,53), Dirschau + 2,58 (+ 2,76), Einlage + 2,50 (+ 2,56), Schiewenhorst + 2,44 (+ 2,46). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Markisen Stoffe
Möbel-Stoffe
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Empfehle handgewebte Indanthren-Kleider
Preis Mtr. von 2.40 bis 3.40 zł, 85 cm. breit.
Flicken-Teppiche
Mtr. mit zł 4.50.
Proben werden auf Wunsch zugeschickt.
Handweberei Selma Gaumann,
Puszczykowo Stare 3, pow. Poznań. 3256

Wer nimmt ca. 10 Mon. alten, gut veranlagten
Jagdhund
in gewissenhafte Dress.? **Gutsverwalt. Małkowo** p. Żukowo, powiat Kartuzy. 3296

Wanzen, Schwaben und alles andere **Hausungeziefer** werden radikal **vernichtet** durch elektr. Verfahren. 3302
„PAREX"
Gdańska 36, Tel. 2106.

Nutzt die billigen Monate
der Gazownia Bydgoska 2968
vom 1. April bis 31. Mai 1937.
Bedeutende Vergünstigungen.
Nähere Informationen in der Gasanstalt Tel. 2630/2631 sowie im Geschäft der **Gasanstalt, Gdańska 37,** Tel. 3748.
Kostenlose Beratungsstelle für das Kochen auf Gas.

Gesangunterricht Ausbildung bis zur Bühnenreife 2617
Hertha Marloff, Sniadeckich 12. Anm. 12-1 u. 5-6.

Fahrräder
elegant, dauerhaft und preiswert, sowie **alle Ersatzteile f. Fahrräder u. Nähmaschinen** bei **Lothar Jaensch, Fahrradgeschäft**
ul. Długa 5 Bydgoszcz, dicht am Wollmarkt.
Fachmännische Kundenberatung. 3107

Jetzt Pflanzzeit
für Obstbäume, Rosen, Stauden, Erdbeeren, Spargel, Koniferen, Zierbäume und -Sträucher, echten und wilden Wein, Heckenpflanzen u. alles andere Pflanzenmaterial. 2927
Große Auswahl, sehr mäßige Preise.
Robert Böhme Sp. z o.o. Bydgoszcz
ul. Jagiellońska 16. Telefon 3042.

Eine sehr große Auswahl in
Glückwunschkarten, Beileidskarten Kunst-Postkarten usw.
finden Sie bei 1886
OTTO BREWING, Nakło
neben der Post. Tel. 175.

Forstpflanzen, Heckenpflanzen, Alleebäume und Koniferen
gibt billigst ab.
Kostenlose fachmännische Beratung bei Neuaufforstungen und deren evtl. Übernahme bei billigster Berechnung.
M. Kornowsky, Forstbaumschule Sępólno, Pom., Tel. Nr. 52. 2353

AUG. HOFFMANN, GNIEZNO, Tel. 212
Baumschulen und Rosen-Großkulturen



Erstklassige größte Kulturen
garantiert gesunder, sortenechter **Obstbäume,** Alleebäume, Sträucher, **Stamm- u. Busch-Rosen,** Coniferen, Stauden, Hecken- und Spargelpflanzen, Dahlien etc. 2328
Gegründet 1837.
Sorten- und Preisverzeichnis in polnisch und deutsch gratis.
Die Kulturen umfassen 50 Hektar.

Hauptgewinne der 38. Polnischen Staatslotterie
3. Klasse (ohne Gewähr).

1. Tag. Vormittagsziehung.

50 000 zł. Nr.: 150083.
15 000 zł. Nr.: 152387 174672.
10 000 zł. Nr.: 47135 166084.
5000 zł. Nr.: 44518.
2000 zł. Nr.: 34759 70559 88178 113769 161198.
1000 zł. Nr.: 74483 75449 77059 190197 191796.
500 zł. Nr.: 22025 63693 69140 71460 90073 116056 173139 188051.
400 zł. Nr.: 15754 38916 39595 42714 69618 82827 97605 119143 129783 140624 186947 185059 188520.

1. Tag. Nachmittagsziehung.

20 000 zł. Nr.: 159295.
10 000 zł. Nr.: 147782.
5000 zł. Nr.: 44255 70414 146183 159613.
2000 zł. Nr.: 2861 3393.
1000 zł. Nr.: 51622 143923 146289.
500 zł. Nr.: 10199 16397 20469 36710 38556 43938 60039 62804 77525 135495 142305 143252 148554 177150.
400 zł. Nr.: 13452 25597 30124 41775 48102 68816 75942 109263 116266 119608 124602 136765 139781 185837 192729.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der **Kollektur „Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz,** ulica **Pomorska 1 od. Toruń, Żeglarska 31, feststellen.**

Ia Spargelpflanzen
„Schneekopf", gibt wieder ab p. 100 St. à 2.50 Zł.
von Conrad'sche Gärtnerei, Fronza, p. Smętowo. 3226

Heirat

Suche f. mein. Freund, evgl., 31 Jahre a., große, schlanke Fig., stattliche Erscheinung, landwirtschaftlicher Beamter in gesichert. Posit. (Dauerstellung) eine
Lebensgefährtin
mit etwas Barvermög. Offerten mit Bild unter **G 1549** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Witwer,
Hausbesitz., evgl., 58 J., kinderlos, wünscht sich **zu verheiraten.** Passende Partien mit etw. Barvermög. werd. gebeten um Offert. unt. **D 1494** an d. Gschst. d. Z.

Fräul., evgl., möchte **Handwerker** bis 45 J., **zwecks Heirat kennen lernen.** Vermög. u. Aussteuer vorhand. Offerten unter **L 1450** an die Geschst. d. Ztg.

Aelteres Fräulein
alleinstehend, ev., wirtschaftl., mit 4000 zł Vermögen, sucht
Lebensgefährten
von 50—60 J. Off. mit näheren Ang. unt. **U 1476** an die Geschst. d. Ztg. erb. Verschwiegenheit zugesichert.

2 lustige Mädel mit Verm. suchen auf diesem Wege nette **Herrenbekanntschaft zwecks Heirat.** Nur ernste Zuschrift. m. Bild u. **R 1518** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Handwerker
ev., 28 J., 6000.— Vermögen, **sucht Lebensgefährtin.** Zuschrift. m. Bild (welches zurückges. wird) und Vermögensangabe unter **G 1504** an die Gst. dieser Ztg.

Habe gute Partien
für Damen u. Herren.
Jurczyk, Bydgoszcz, Podgórna 7, W. 3. 1343

Geldmarkt

Kaufe erste **Hypothek**
bis 4000 zł
Vergebe auf 1. Hypoth.
2500 Reichsmark.
Anfragen **Bydgoszcz, Kujawska 49, W. 3.** 1516

Suche auf mein schuldenfr. Geschäftsgrdstck. **eine Hypothek** von
2-3000 Zł
zur 1. **Stelle.** Off. u. **H 1505** an die Gst. d. Zt.

Offene Stellen

Evang. Hauslehrer
mit Unterrichtserlaubnis für Knab., 2. resp. 1. Gymnasialkl., sogl. ges. Offerten unter **Z 1535** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 5. einen zuverlässigen, gebildet.
Eleven
mit Vorkenntnissen für meine 700 Morgen gr. Niederungswirtschaft.
A. Goertz, Wielkie Walichnowy, pow. Tczew. 3255

Jüng. Buchhalter
im Deutsch. und Poln. perf., von sogleich od. später von größerer Maschinen-Handlung gesucht. Off. unt. **P. 3217** an die Gst. d. Z.

Gärtnergehilfen u. Lehrling stellt ein **Toruńska 83.** 1547

Zum neuen Schuljahr wird **evangel.**
Lehrerin
für 3 Kinder (11 bis 15 Jahre alt) aufs Land gesucht, die nach Lehrplänen der hiesigen deutschen Gymnasien unterrichten kann. Bevorzugt solche Kräfte, die schon durch gute Zeugnisse erfolgreiche Tätigkeit nachweisen können. — Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter **A 3295** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche von sofort jüng.
Wirtin oder Stütze
Frau L. Zimmermann, Gr. Lesewitz, Freist. Danzig. 3292

Zum 1. 5. od. früher **Wirtin**
gesucht, firm in feiner Küche, Backen, Schlachten, Einmachen, f. groß. Landhaushalt. Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. z. senden an **Frau von Falkenhayn, Białochowo,** pta. Grudziądz, Postfach 6. 3283

Für mittlere Landwirtschaft wird von sofort ehrliche, strebsame Landwirtstochter aus guter Familie, nicht unter 20 Jahren, **als eigene Tochter** gesucht. Bewerbungen nur mit Bild u. **U 3270** an die Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. Juni perfektes, anständiges
Alleinmädchen
für Stadthaushalt auf dem Lande. Koch., Plätt. und größte Sauberkeit Bedingung. Offert. mit Bild unter **S 3235** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.



Wozu die Mühe und Plackerei
Proebstel macht es eins, zwei, drei.
Färberei und chem. Reinigungsanstalt
Bydgoszcz, Gdańska 54 **Chojnice,** Człuchowska 3
Dworcowa 2 **Starogard,** Rynek 36
Tczew, Dworcowa 29/30
Inowrocław, Król. Jadwigi 16. 3127

Mädchen v. Lande
für alle Hausarb. ges. **ul. Śląska 11, W. 4.** 1546

Für Kleinstadthaush.
Hausmädchen
mit guten Kochkenntnissen gesucht. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung unter **B 3279** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Weiblicher 3304
Kochlehrling
kann sofort eintreten. **Restaur. Civil-Kasino, Bydgoszcz,** Gdańska 20.

Evgl. Mädchen von 18 bis 20 Jahr. mit Nähkenntnissen **zur Erlernung der Wirtschaft** bei Taschengeld u. Familienanschluß v. gleich gesucht. **Waldrestaurant Wilhelminka,** bei Chojnice. 3267

Stellengesuche

Junger Mann
deutsch-kathol., polnisch in Wort und Schrift perfekt, **sucht Stellung** für Eisen, Baumaterialien, Kolonialwaren. Off. u. **C 1429** a. d. G. d. Z.

Gut empfohlene Brennereiverwalter
(Mitglieder unseres Vereins) suchen sich zu verändern in Stellungen wo Verheiratung möglich ist. Gefl. Angebote erbeten an den **Westpolnischen Brennereiverwalterverein Wierzonka, p. Kobylnica,** pow. Poznań. 3257

Passenden Wirkungskreis in Industrie, Handel usw. sucht 36-jähriger Herr.
Technische Vorbildung. Deutsch, Polnisch u. etwas Englisch. Vierjährige Tätigkeit im Auslande. Gefl. Zuschrift. unt. „N. D. 36" an die Geschst. der „**Freien Presse", Łódź, Piotrkowska 86** erbeten.

Energ., tücht., verheir.
Forstmann
mit weitgehend. Forst- u. Jagdkenntniss. sowie Fasanenz. **sucht Stellg.** von sofort oder später **als Förster, Jäger und Raubzeugfänger.** Gefl. Offerten unter **W 3280** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennereiverwalter
28 J. alt, 7jähr. Praxis, gut. Fachmann, Brennerlaubnis, Kurse, Vorkenntnisse d. Landwirtschaft, gute Zeugnisse und Empfehlungen, Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift mächt., sucht per 1. Juli 1937 Stellung als Lediger oder Verheirateter. — Offerten unter **R 3125** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufmann
24 Jahre alt, ev., bisher in Genossenschaft tätig, (Getreide Futtermittel, Bau- u. Brennmaterial, Düngemittel). deutsch-poln. nach Beend. der Militärzt. stellungslos, **sucht ab sofort Stellg.** Off. u. **J 3174** a. d. G. d. Z.

Kaufmann
a. d. Getreide- u. Mühlenbr., 40 J. alt, evang., poln. spr., bish. eig. Geschäft, **sucht Anstellung bezw. Vertr.-Posten,** gl. welch. Art. Angeb. und Gehaltsang. u. **F 3265** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Büroangestellter
tüchtig, Gymnasial- u. Handelsbild., Deutsch, Engl., Franz., Polnisch in Wort und Schrift, Schreibmaschine
sucht Stellung.
Offerten unter **T 1475** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Mann
aus der Kolonialwarenbranche u. Restaurat. z. Zt in Stellung, sucht zur weiteren Ausbild. von sofort oder später Stellung. **Ist auch im Sämereienhandel** sowie **Reinigung firm.** Ang. bitte unter **T 1402** an die Gschst. d. Z. z. richt.

Müllergeselle
erfahren, mit allen neuzeitlichen Maschinen vertraut, **sucht** von sof. oder später **Stellung.** Offerten zu richten an **Kurt Lettau, Rytel,** powiat Chojnice. 3291

Erfahrene
Buchhalterin
bilanzs., d. poln. Sprache mächtig, **sucht Stellung.** Offerten unter **W 1534** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
Stenotypistin
mit leicht. Bürorarbeit. Offerten unter **S 1472** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebildete Frau
evgl., 35 J. a., **sucht Vertrauensposten,** gleich welcher Art. Gefl. Off. unter **F 3062** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aeltere gebildete Frau sucht Stellung als
Haushälterin
oder zur Erziehung mutterloser, jüngerer Kinder. Gewes. Säuglingsschwester u. langjährige landwirtschaftliche Beamtenfrau. Stadthaushalt. Bevorzugt Chojnice, Tczew, Starogard, Czersk und Skarszewy. Taschengeld oder au pair. Off. unt. **E 3080** an die „Deutsche Rundschau".

Kinderl. jung. **Mädchen** mit Koch- und Nähkenntn. **sucht Stellg.** als
Haustochter
od. zu Kindern. Off. u. **Z 3288** an d. Gst. d. Zt.

Suche von sofort oder später **Stellung** in frauenl. Haush. od. als
Stütze d. Hausfrau.
Bin 26 Jahre alt, in sämtlichen häuslichen Arbeiten firm. Off. u. **B 2987** a. d. Gschst. d. Z.

Junges besser. Mädel, 26 J. alt, sucht Stellung **als Stütze oder Hausmädchen.**
Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **D 1434** a. d. G. d. Z.

Suche f. meine Töchter, 18 und 20 Jahre alt, Stellung als
Hausmädchen od. Stütze d. Hausfrau
Ältere, schon in Stellg. gewesen. Offert. unter **K 3180** an die Gst. d. Z.

Junges, geschäftstücht. **evangl. Mädchen** sucht von sof. od. später Stellung in Bäckerei. Deutsch-poln. Sprachkenntnisse vorhanden. Off. u. **O 1519** a. d. G. d. Z.

An- u. Verkäufe

Geschäfts-Grundstück
3269 beste Lage, **Kolonialw., Restaur. u. Kohlenhdlg.** 2 Morg. Land, günst. zu verk. Anz. 7000 zł. **Krause, Gniewkowo.**

Kl. Grundstück
mit vorschriftsmäßiger **Bäckerei und etwas Land** i. Kleinstadt, Nähe Bydgoszcz, mit Bahn- u. Autobusverbindg., günstig zu verkaufen. Off. unt. **K 1449** an die Gst. d. Zt.

Haus
mit 5—6 Zimmer od. kl. **Grundstück** in Bydgoszcz od. Fordon zu kaufen gesucht. Off. unt. **E 1435** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Privat-Wirtschaft
mit Invent., 24 Morg. Bod., 25 Morg. Wiesen, Pr. 13500, ohne Wiesen 8500 Zł. Meld. 1478
Tarsa, Bydgoszcz, Leszczyńskiego 12.

Schlosserei-Werkstelle
Mittelpunkt d. Stadt, z. verk. Offert. unt. **T 1530** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausgrundstück
nebst Obstgarten sofort zu verkauf. **E. Splitt, Wolsko, p. Miasteczko.**

Gutgehend., eingeführt.
Kolonialwaren-Geschäft
m. Ausspann. in Kreisstadt Pommerell. fortzugshalb. günst. z. verk. Offerten unter **B 3299** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sie photographieren nicht?



Und doch haben Sie eine Schachtel voll loser Bilder, die immer wieder herausfallen und verloren gehen können. Kleben Sie Ihre Bilder in ein Album. Sie können schon für wenig Geld bei uns ein schönes Album erstehen. Erst dann werden Sie Freude an Ihren Bildern haben. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich unsere große Auswahl Photoalben unverbindlich vorlegen.
A. DITTMANN T. z o. p., BYDGOSZCZ
Papier- und Schreibwaren — Büroartikel
Marsz. Focha 6 — Tel. 3061.

In Industriestadt von 5000 Einw. in Pommerellen, woselbst s. größ. Möbelfabriken befind., ist ein seit 24 Jahr. gut eingeführtes **Drogengeschäft** günst. zu verk. Gute Existenz ist gesich. Käuf. m. mind. 9-10000 zł z. Verf. hab. u. die poln. Spr. beherrsch. Off. u. **K 1509** a. d. Gschst. d. Z.

Papierwaren-Geschäft
mit Wohn., gute Lage, täglich 70 Złoty Umsatz, zu verkauf. Zuschriften unter **A 1536** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Alt eingeführte 1533
Fleischerei
mit sämtl. Maschinen, beste Lage Bydgoszcz, für 4000 zł abzugeben. Näher. **Pomorska 12/3.**

Alteingeführtes 3285
Friseurgeschäft
in bester Lage, todeshalber sofort zu verkaufen. **Sommerfeld, Grudziądz,** Mickiewicza 9

Schrot- und Häckselwerk
Futtermittel-, Getreidehandlg., Mehlumtausch, beste Lage in Bydgoszcz, wegen Übernahme anderen Unternehmens **günstig zu verkaufen.** Offert. unt. **C 1538** an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wegen Nachzucht habe abzugeben: 3300
eine 7jährige Stute
und
ein. 10jähr. Wallach
beides starke flotte Arbeitspferde.
Richter, Sędziniec, powiat Wyrzysk.

Verkaufe 1545
1 zugfest. gesund. Pferd
1 Kastenwagen.
Nowy Rynek 16, W. 2.

Infolge Agrarreform verkauft 3253
10 Sterken
im Juni bis Oktober kalbend, aus erstklass. Herde. Preis 400 zł.
Hannemann, Wolczyno, poczta Buck.

In Wolle und Figur **vorzügliche** 3297
Zuchtböcke
aus meiner Schafherde merino-précose, Zuchtleiter Herr Direktor Jelowicki, gebe wieder zu sehr günst. Preisen ab **Goertz, Gorzechówko,** Jabłonowo, Pom.

Junge, gesunde 3258
Läuferschweine
gibt preiswert ab **Gutsverwalt. Browina,** poczta Chełmża. Telef. 31.

Eß-Zimmer,
Schlafzimmer u. andere **gute Nachlaß-Möbel** offeriert billigst. 3303
„**Sala Licytacyjna", Gdańska 42.**

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22
Tel. 1301. 2907

Säcke
2 Ztr., lochfrei, billig abzugeben **Wileńska 11** Telefon 3536. 1570

Großer 3fenstriger heller Büroraum mit besonderem Eingang von sofort zu vermieten. 3301 **ul. Gdańska Nr. 32.**

Lokomobile
fahrbar und 1 **El.-Motor** kauft 3278
P. Frank, Runowo Kr.

Pianino Pfitzenreuter, Pomorska 27. 1527

Lastauto
500 PS., preiswert zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung. Anfrag. **Grudziądz,** 1539 Marsz. Focha 22, Karosserie-Bau.

Wir verkaufen:
1 Motorrad,
elektr. Licht, Boschhupe, Nickeltank, in gutem Zustande per sofort.
Wir suchen zu kaufen:
eine Furnierpresse, 3 Spindel, 1 Bandschleifmaschine.
Angebote an 3287
„Hermes",
Sp. z o. odp. fabryka mebli Więcbork.

Fahrräder, erstklassig. Fabrikate. Fabrikpreise **Sobieskiego 9, W. 6.** 1436

Eleganter, leichter
Kutschwagen
a. Patentachs. u. Nickelbeschl. (dos à dos) sowie leicht. **Jagdwag.** (Feldwagen) a. Patentachs., gebr., zu verkaufen. 1470
E. Orlikowski, Chełmno.

Suche zu kaufen
eiserne Form
f. Brunnenrohre, 0.90, u.
Lastauto
v. 3—5 Tonnen. Offert. unter **D 1540** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kartoffel-Sortier-Zylinder (Pollert)
Leistung stündlich
bis 2500 Kilo zł 145,—
" 4750 " " 240,—
" 8000 " " 540,—
Frankolieferung!
Markowski, Poznań
Jasna 16, 2709
Landmaschinen.

Regen-Apparat
„Siemens",
zum Gartensprengen, **Gartenbänke u. Tische, Dosen-Verschließmasch., Fabr. Karges-Hammer div. Küchen-Möbel, div. eiserne Oefen, eisern. Flaschenschrank, Buttermasch., ca. 10 Ltr., Pökel-Fässer** u. dergl. mehr, verkauft
Toruń-Mokre,
Żółkiewskiego 34. 2093

Torfpresse 3205
neu, billig zu verkauf.
L. Niklas, Kartuzy, Marsz. Piłsudskiego 27.

Größerer Posten 1a birkene Weichselstangen
abzugeben. 3230
J. Rüchardt, Czachówki, p. Krotoszyny, Pom.

Pachtungen

Helle, heizbare
Fabrikräume
z. miet. ges. Off. u. **B 1537** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

Komfort., sonnige
5-Zimmerwohnung
per sofort oder später zu vermieten. 1493
Zbożowy Rynek 2.

2-3-Zimmerwohn.
i. gut. Hause z. 1. 6. 37 od. später für ältere Dame gesucht. Näheres mit Preis unter **F 1543** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stube mit Küche
zu sofort oder später gesucht. Off. unter **M 1250** an d. Gst. d. Ztg.

Leeres Zimmer
im Zentrum der Stadt gesucht. Angebote unt. **P 1520** a. d. Geschst. d. Z.

Hinterzimmer
mit Kochgelegenheit bei reellen Leuten gesucht. Off. u. **M 1517** a. G. d. Z.

Für Fleischerei
sehr passende **Räumlichkeiten mit erstklassigem Laden** in bester Lage v. sofort zu vermieten. Offerten unter **E 1542** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche auf dem Lande (Gut) **1 bis 2**
unmöbl. Zimmer
u. etw. Bodenraum. Außerdem volle Verpflegung. Offert. an
Frau Kamlah, Wielkie Lniska, poczta Grudziądz. 3284

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
Gdańska 87, W. 5. 1544

1—2 eleg. **möbl. Zimmer**
sonnig, 1. Etage 3268
Gdańska 127/2.

Möbl. Zimmer,
sep. Eing. **Żmudzka 8.**
1526

1-2 möbl. Zimmer
auch für Ehepaar 1548
Sienkiewicza 31, W. 2.





Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 18. April 1937
abends 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!
Liebe, Kies und Kiefern.
Lustspiel in 3 Akten von Kurt Sellnick.
Eintrittskarten wie üblich. 3271
Preise der Plätze 0.60 bis 1.70 zł.
Nur zahlreicher Theaterbesuch hilft die Bühne erhalten. Ein Jeder tue daher seine Pflicht!
Die Bühnenleitung.

14 Tage Sprachunterricht
nach der **bewährten** Methode 2029
Toussaint-Langenscheidt
vollständig kostenlos!

Kein Auswendiglernen von Regeln, keine Vorkenntnisse, keine besondere Begabung erforderlich. — Volksschulbildung genügt. Für jeden geeignet. Hunderttausende aller Berufskreise haben bereits mit bestem Erfolg danach studiert und so ihre Lebenslage verbessert. Auch Sie schaffen es; versuchen Sie es nur. Teilen Sie uns auf nebenstehendem Abschnitt mit, welche Sprache Sie erlernen wollen. **Wir senden Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage kostenlos und portofrei zu.** Es braucht nicht zurückgesandt zu werden. Sie gehen damit auch keinerlei Verpflichtung zum Kauf, zum Abonnement oder dergleichen ein. Senden Sie den Abschnitt heute noch ab!

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung
Prof. G. Langenscheidt)
Berlin-Schöneberg 372

Bitte recht deutlich zu schreiben!

Ich ersuche um Zusendung der in der Deutschen Rundschau angebotenen Probelektion der
....
Sprache, kostenlos und unverbindlich.
Name: ....
Beruf: ....
372
Ort u. Post: ....
Straße: ....

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 86.

Bromberg, Freitag, den 16. April 1937.

Pommerellen.

15. April.

Graudenz (Grudziądz)

× **Die Hygienische Ausstellung,** die nach mehrwöchiger Dauer jetzt geschlossen worden ist, hatte einen Besuch von über 35 000 Personen aufzuweisen, somit sich eines ungemeinen Interesses erfreut. An Führungen waren nicht weniger als 120 zu verzeichnen. An Spenden für den Kampf mit der Tuberkulose wurden auf der Ausstellung 165,83 Złoty, bei einer Straßensammlung für den gleichen Zweck 275,35 Złoty erzielt.

× **Seine sicherheitfördernde Tätigkeit eingestellt** hat der Verkehrsschutzmann, der seit langen Jahren an der Kreuzung Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia)—Oberthornerstraße (3-go Maja)—Börgenstraße (Sienkiewicza)—Unterthornerstraße (Toruńska) stand. Damit ist der erste Teil der in dieser Beziehung veröffentlichten behördlichen Mitteilung erfüllt worden. Der Ankündigung jedoch, daß anstelle des aufgehobenen Verkehrsschutzpostens ein Lichtsignal eingerichtet werden würde, ist bis heute, obwohl inzwischen schon geraume Zeit vergangen, nicht die Verwirklichung gefolgt. Man sollte nicht warten, bis an jener gewiß gefährlichen, belebtesten Straßenkreuzung unserer Stadt ein größerer Unfall die unumgängliche Notwendigkeit von Vorbeugemaßnahmen dartut. Und das um so mehr, als der Verkehr dort naturgemäß im Zunehmen begriffen ist. Hat man in früheren Jahren, als Auto und Motorräder noch nicht solch bedeutende Rolle spielten, eine Verkehrsregelung an dem erwähnten Stadtpunkte für erforderlich gehalten, um wieviel dringender muß das jetzt der Fall sein. *

× **Unordentliche Mitbürger** sind es, die nach erledigten Einkäufen das nicht mehr gebrauchte Papier einfach auf die Straße werfen. Das ist ein Übelstand, der eine abscheuliche Verschmutzung der Wege zur Folge hat. Herrscht dann, wie in letzter Zeit so oft, stärkerer Wind, so kann man, besonders in den lebhaften Verkehrsstraßen, wie z. B. in der Unterthornerstraße (Toruńska), das „hübsche" Spiel der massenhaft umherfliegenden unsauberen Papierfetzen beobachten. In früheren Jahren sah der Passant mit Befriedigung einen Mann durch die Straßen schreiten, der diese „papierenen Straßenbeläge" aufhob und in seiner umgehängten großen Tasche verschwinden ließ. Soviel uns bekannt, war das in der Regel ein Arbeitsloser. Vielleicht nimmt sich der Verschönerungsverein der Sache an. Denn saubere Straßen gehören in erster Linie zu einer zivilisierten Stadt. Hübsche Gartenanlagen allein tun es nicht. *

× **Freigesprochen.** Seinerzeit erregte die Mitteilung von der gegen zwei hiesige junge Mitbürger, den Friseur Oskar Teichreber und dessen Bruder, den Schuhmacher Witold Teichreber, eingeleiteten polizeilichen Untersuchung Aufsehen. Wie erinnerlich, wurde ihnen zum Vorwurf gemacht, Fahrräder unredlich erworben und sie dann zum eventuellen Verkauf verändert, d. h. unkenntlich gemacht zu haben. Das behördliche Vorgehen führte auch zu einem Gerichtsverfahren. In der Verhandlung vor dem Burggericht wurde Witold Teichreber freigesprochen, sein Bruder Oskar dagegen zu Freiheitsstrafe verurteilt. Auf die Berufung des Zweitgenannten fand vor einigen Tagen vor dem Bezirksgericht als zweiter Instanz eine erneute Verhandlung statt. Sie endete nunmehr auch mit der Freisprechung des Angeklagten Oskar Teichreber von Schuld und Strafe. *

× **Mißhandelt worden** ist seiner der Polizei erstatteten Anzeige zufolge der Elektromonteur Antoni Tyran, Kulmerstraße (Chełmińska) 26. Als Täter bezeichnete er die Brüder Franciszek und Jan Grzybowski, Uferstraße (Brzeżna) 9. T. hat durch die Schläge der beiden Genannten im Gesicht und an andere Stellen des Kopfes Verletzungen erlitten. *

× **Festgenommen** wurden laut letztem Polizeibericht zwei Diebe, eine Person zwecks Verbüßung einer Verwaltungsstrafe und eine unordentliche weibliche Person. *

× **Gefunden** und auf dem 1. Polizeikommissariat abgegeben wurde ein Damenportemonnaie mit geringem Geldinhalt. Es kann von der Verliererin von dort abgeholt werden. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Vom Radsport. Die zweite Austragung des Städtekampfes im Saalsport zwischen Königsberg-Danzig und der Radfahr-Abteilung des SCG findet am 25. d. M. in Danzig statt. Leider hat der SCG in letzter Zeit einige seiner besten Leute verloren, doch wird er alles daransetzen, um in Danzig ehrenvoll zu bestehen. Inzwischen hat die Straßenfahr-Saison begonnen. Das offizielle Anfahren findet am Sonntag, dem 18. d. M., nach Hilmarsdorf statt, mit einem 40 Kilometer-Rennen um den Dr. Gramse-Pokal. Abfahrt der Radler um 14 Uhr vom Getreidemarkt (Plac 23 go stycznia). Abmarsch der Fußgänger 13,30 Uhr von der Eisenbahnbrücke diesseits (siehe auch Inserat). 3286

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug Mittwoch früh um 7 Uhr + 2,44 Meter über Normal, gegen 2,54 Meter am Vortage. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig machten die Personen- und Güterdampfer „Eleonora" und „Pospieszny" hier Station, auf dem Wege von Danzig nach Warschau bezw. von Dirschau nach Warschau die Passagier- und Güterdampfer „Saturn" und „Atlantyk" bezw. „Goniec". Schleppdampfer „Bawarja" mit einem Kahn mit Zucker und Schleppdampfer „Uranus" mit je einem leeren und mit Zucker beladenen Kahn trafen aus Brahemünde ein, Schlepper „Kozietulski" kam mit zwei Kähnen mit Sammelgütern aus Danzig, und der Schleppdampfer „Katowice" langte mit sechs leeren Kähnen aus Warschau hier an. Ausgelaufen sind die Schleppdampfer: „Bawarja" mit je einem Kahn mit Zucker und Mehl, „Uranus" mit einem leeren und einem mit Zucker beladenen Kahn, „Wanda II" mit einem Kahn mit Wolle, „Katowice" mit einem Kahn mit Sammelgütern und „Gdynia" mit je einem Kahn mit Wolle und Sammelgütern.

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 15. April, abends 7 (19) Uhr, bis Donnerstag, 22. April, vormittags 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 18. April, hat in der Innenstadt die „Central-Apotheke" (Apteka Centralna), ul. Chełmińska (Culmerstraße) 6, Fernsprecher 2043. * *

v **Ein Thorner Professor dirigiert in Hamburg.** Der junge polnische Dirigent Lucjan Guttry, Professor des Konservatoriums in Thorn, wird am kommenden Sonntag, 18. April, einer Einladung des Generalintendanten der Hamburger Oper und Philharmonie Folge leistend, das Dirigentenpult der Hamburger Philharmonie besteigen. **

v **Ein mutwilliger Alarm** der Feuerwehr erfolgte Dienstag vormittag von dem Feuermelder an der Ecke der Coppernikus- und Bäckerstraße (Kopernika—Piekary) aus. Als Täter konnte der minderjährige Paweł Szwanke ermittelt werden. * *

v **Noch keine Entscheidung im Lohnstreit.** Wie schon kurz mitgeteilt, fand am Dienstag im Bezirks-Arbeitsinspektorat eine Konferenz zwischen den Vertretern der Arbeiterausschüsse, der Berufsverbände, der Stadtverwaltung und des Arbeitsinspektorats statt. Zu einem definitiven Ergebnis ist es hierbei jedoch nicht gekommen, da vonseiten der Arbeiter die Schlichtung des Streites durch eine Arbitrage-Kommission gefordert wurde. Diese Kommission tritt am kommenden Sonnabend, 17. April, zu einer Sitzung zusammen. * *

‡ **Seine Wiedergeburt** erlebt jetzt ein weiteres Stück aus dem alten Thorn und zwar das in der ul. Wielkie Garbary (Gerberstraße) neben der Schule belegene, zum Grundstück des Städtischen Krankenhauses gehörende alte Haus, in dem sich bis zu der vor dem Weltkriege erfolgten Errichtung des Neubaues auf der Bromberger Vorstadt das Bürger-Hospital befand. Gelegentlich einer Fassadenreparatur im vergangenen Sommer wurde hier unvermutet eine wichtige Entdeckung gemacht: man fand nämlich beim Abklopfen des alten Putzes an der nach außen völlig glatt erscheinenden Wand Spuren gotischen Baustils. Diesen wurde sorgfältig nachgegangen und so konnten der gotische Spitzbogen, der die Haustür umrahmt, und drei Fensterbogen des Erdgeschosses freigelegt werden. Sie waren zum Teil leider schwer beschädigt, da eine spätere Zeit in Nichtachtung oder Nichtschätzung des gotischen Stils, der für die Bauten in den vom Ritterorden begründeten Städte typisch ist, bauliche Veränderungen vorgenommen und u. a. auch neue Fensterrahmen eingesetzt hat, die nicht in die Bogen hineinpaßten. Unter Verwendung neuer Formsteine werden die Spitzbogen jetzt wieder in der ursprünglichen Form hergestellt und ihnen entsprechende Fensterrahmen eingesetzt. Die glatten Mauerflächen sollen sodann weiß verputzt werden, während die Spitzbogen in der roten Ziegelfarbe verbleiben. — Bekanntlich hat man im Vorjahr ähnliches auch bei dem Ligmanowskischen Grundstück in der ul. Franciszkańska (Klosterstraße) entdeckt, das dann sofort restauriert wurde und jetzt eine bis dato unbekannte Sehenswürdigkeit unserer alten Ordensstadt bildet. Sodann wurden Spuren gotischen Baustils auch bei dem Kohnertschen Hause in der ul. Różanna (Windstraße) gelegentlich des Ausbaues des Laubenganges gefunden, denen man jedoch noch nicht weiter nachgegangen ist. Vermutlich wird auch noch manch anderes, inzwischen „modernisiertes" Haus der Innenstadt gleiche Überraschungen bergen und man darf auf weitere Entdeckungen gespannt sein. Das eine steht fest: Thorn besitzt Baudenkmäler aus seiner 700jährigen Geschichte in so reichem Maße, wie sie außer Krakau keine andere Stadt Polens aufzuweisen vermag. **

v **Zum Schaden der Stadtverwaltung gestohlen** wurde in der Nacht zum Sonnabend vergangener Woche eine automatische Winde, die zum Kanalbau in der Leibitscherstraße (ul. Lubicka) Verwendung gefunden hatte. Der Diebstahl ist Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung. **

v **Ein bisher unermittelter Täter** schlug Sonntag abend in der Breitestraße (ul. Szeroka) die Schaukastenscheibe der Firma Bohuszewicz ein und stahl zwei Pelzkragen und einen Pelz. * *

v **Den Diebstahl** seines Fahrrades im Werte von 150 Złoty angezeigt hat der am Holzhafen (Port Drzewny) wohnhafte Bernard Chojecki. Der Täter konnte inzwischen ermittelt werden. Der Geschädigte erhielt sein Eigentum zurück. * *

v **Gefunden** wurde in einem Straßenbahnwagen ein Damenportemonnaie mit einem kleinen Geldinhalt. Die Verliererin kann sich im Bureau der Straßenbahnverwaltung, Bankplatz (Plac Bankowy) 12, melden. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Brunnenbau-Ausschreibung.** Der Urząd Wojewódzki Pomorski — Wydział Rolnictwa i Reform Rolnych — Toruń vergibt auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung den Bau von Brunnen auf dem neu entstehenden Siedlungsgelände. Es sind 600 Brunnen aus Zementringen von 85 bzw. 80 Zentimetern Durchmessern, sowie 70 gebohrte Brunnen und Pumpen mit allem Zubehör herzustellen. Letzter Termin der Einreichung der Offerten ist der 23. April. Nähere Bedingungen nebst Angabe der Baustellen und Ausführungsbestimmungen sind vom obigen Amt gegen Einzahlung von 5 Złoty auf r—k FORR beim Urząd Skarbowy in Thorn erhältlich.

rs **Systematischer Diebstahl.** Seit längerer Zeit verschwanden vom Lager der Firma R. Stamm Nachf., Inh. Parszyk, größere Mengen Baumaterialien, ohne daß es gelang den Täter zu entlarven. Derselbe konnte jetzt durch die Kriminalpolizei ermittelt werden. Die gestohlene Ware wurde bei einem Hehler an der Danziger Chaussee aufgefunden, der ein neues Haus baut und die Materialien teils schon verbraucht, teils noch auf Lager hatte. Der Wert der gestohlenen Materialien beträgt 1000 Złoty. +

rs **Guter Kunde!** Unter Angabe eines falschen Namens entnahm ein Mann aus Konitz einen Posten Waren vom Kaufmann Kwasigroch auf Kredit. Er wurde ermittelt und wird sich vor Gericht zu verantworten haben. +

rs **Diebstähle.** Dem Landwirt Głowczewski aus Klein Chelm wurden aus der Miete Kartoffeln im Werte von 175 Złoty gestohlen. Die Wagenspur führte nach Czyczkowo. — Ebenso wurden auch vom Gute Neukirch sechs Zentner Kartoffeln gestohlen. — Einer Frau Reszczyńska aus Brody wurde Bauholz im Werte von 200 Złoty gestohlen. Als Täter wurde ein Landwirt mit seinem Schwiegersohn aus Lubnia ermittelt, welche sich billiges Baumaterial verschaffen wollten. — Dem Landwirt Karnowski aus Zalesie wurden vom Speicher fünf Zentner Roggen und mehrere Säcke gestohlen. Als Täter wurden zwei Einwohner von Zalesie ermittelt, welche den Roggen bei einem Kaufmann in Lubnia verkauft haben. +

Dirschau (Tczew)

Aus dem Dirschauer Gerichtssaal.

Vor der Strafkammer des hiesigen Burggerichts hatten sich am Dienstag die Einbrecher Franciszek Weisło aus Gdingen und Leon Smykuła aus Warschau zu verantworten, die vor einigen Wochen Dirschau „geschäftlich" aufsuchten und dabei während einer Nacht zwei Einbrüche verübten. Ihren ersten Besuch statteten sie der Sikorskischen Wohnung in der fr. Friedrichstraße ab, wo sie sich an einigen Flaschen Bier labten und dann mit Zierspangen, Spielkarten, etlichen Lebensmitteln und anderen kleineren Dingen verschwanden. Kurz darauf öffneten die Angeklagten mit Hilfe von Dietrichen die Haustür des Lietzschen Geschäftshauses in der Poststraße, Ecke Langestraße, und erbrachen einige im Korridor befindliche Vorratsschränke des Eisenwarengeschäfts von Kiedrowski, aus denen sie drei Rasierapparate mit dazugehörigen Klingen in größerer Zahl, 25 Taschenlampenbatterien, Werkzeug und einige andere Sachen stahlen. Hierauf begaben sich die Täter sofort nach Schöneck, wo sie aber von der Polizei gefaßt wurden, als sie einen Kiosk berauben wollten. Bei der Revision konnte ein Teil der Dirschauer Beute gefunden werden. — Das Gericht verhängte über jeden der Angeklagten eine Strafe von einem halben Jahr Gefängnis. — Für den Einbruch in Schöneck werden sich die Einbrecher noch dortselbst zu verantworten haben.

Ferner hatte sich der des systematischen Diebstahls von ca. 30 Zentnern verschiedenen Getreides zum Schaden seines Arbeitgebers, des Landwirts Seklecki-Subkau, angeklagte Arbeiter Wacław Bartkowski, gleichfalls aus Subkau, zu verantworten. Der Angeklagte, der die Diebstähle im Laufe eines halben Jahres ausgeführt und sich als Hehler einen gewissen Lemke ausersehen hatte, erhielt ein halbes Jahr Gefängnis. Der Hehler wurde mit derselben Strafe und 50 Złoty Geldstrafe bedacht.

Thorn.

Heute vormittag 10 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel

Heinrich Minkoley

im 73. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen 3292

Pelagia Minkoley geb. Mikowska.

Toruń, am 14. April 1937.
ul. Mickiewicza 43.

Beerdigung am Sonntag, 18. April, nachm. 4 Uhr von der Halle des altstädtischen evangel. Friedhofs aus.

Kirchliche Nachrichten. Sonntag, 18. April (Jubilate).

Evgl.-luther. Kirche (Bachestr., Strumykowa 8). Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Sup. Brauner.

Podgorz. Vormittags ½10 Uhr Kindergottesdienst, um 11 Uhr vorm. Gottesdienst, nachm. um 3 Uhr Jugendstunde (gemeinsam).

Rudak. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Grabowitz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Lulkau. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Groß Bösendorf. Um 10 Uhr vormittags Hauptgottesdienst, vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, um 2 Uhr nachm. Versammlung der Jugend.

Rentschkau. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.

Luben. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Damerau. Nachm. um 3 Uhr Jugendgottesdienst.

Culmsee. Vorm. um ½9 Uhr Kindergottesdienst, vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten. Sonntag, d. 18. April 1937 (Jubilate).

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Gürtler, um 11½ Uhr Kindergottesdienst. Am Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Am Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch abends 7 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abends um 8 Uhr Jungmännerverein.

Ritzwalde. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Dulzig. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Sartowitz. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Tuchel. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

[illegible]tensau. Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst.

Zwitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

de **Schauturnen der Deutschen Schule.** In der Turnhalle der neuen Deutschen Schule am Stadtpark fand gestern von 17—19 Uhr für die Eltern und Freunde der Anstalt ein Schauturnen statt. Die zahlreich Erschienenen konnten schöne Leistungen bewundern, die von der intensiven Arbeit der Jugend zeugten.

de **Jüdischer Direktor als Devisenschieber.** Einen besonderen Fang machten die Zollbeamten des Finanzamtes wiedermal auf dem Dirschauer Bahnhof, wo sie den jüdischen Direktor einer Lodzer Fabrik, St. Izyk, beim Schmuggel abfaßten. Der Jude hatte vor den revidierenden Beamten 140 Złoty in bar, sowie drei Wechsel über 1148 Złoty versteckt gehalten. J. mußte den üblichen Weg ins Gefängnis antreten.

de **Zum neuen Kreisarzt** von Dirschau wurde Dr. med. Drzewiecki, der sich in der Poststraße 20 niedergelassen hat, ernannt.

de **Bedrohung und Beraubung.** Von einem bereits ermittelten Täter bedroht und auf der Straße um sein Geld beraubt wurde der Arbeiter Franciszek Pawelc aus Klinow, der den Überfall sofort der Behörde anzeigte. Durch Beamte des Grenzkommissariats wurde bald darauf ein Landstreicher ohne festen Wohnsitz gefaßt und abgeführt.

de **Billiges Pflanzenmaterial** verschafften sich in der vergangenen Nacht unbekannte Diebe. Trotz des sehr scharfen Wachthundes gelangten die Täter unbemerkt in den Garten des Direktors der Muscatschen Maschinenfabrik in der Stargarderstraße, wo sie dann aus der Erde eine Anzahl Stachelbeersträucher aushoben, um damit ungesehen zu verschwinden.

de **Auch die Ärmsten werden bestohlen.** Daß die Diebe sich nicht scheuen, auch armen Leuten das Letzte zu stehlen, beweist wieder ein Fall, der sich in Swaroschin, Kreis Dirschau, ereignete. Dort haben Diebe einem Arbeiter den Stall erbrochen und daraus das einzige Schwein gestohlen. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

de **Polizeichronik.** Der Dirschauer Bürger Walenty Zwan meldete der Kriminalpolizei, daß ein unbekannter Dieb ihm aus dem Korridor seiner Wohnung einen wertvollen Mantel gestohlen habe. Leichtsinnigerweise hatte man die Tür nicht abgeschlossen und dadurch dem Täter den Diebstahl leicht gemacht. — In der Nacht vom Sonntag zum Montag drangen Spitzbuben durch Zerschlagen einer Scheibe und des Fensterkreuzes in die Kellerräume eines Jan Watkowski ein. Durch einen erst spät heimkehrenden Einwohner müssen die Diebe aber verscheucht worden sein, denn am Morgen konnte W. feststellen, daß ihm nichts entwendet worden war.

de **Vom Polizeiposten abzuholen** ist ein in den Straßen gefundenes Schlüsselbund mit 3 Schlüsseln.

de **Der Mittwoch-Wochenmarkt** zeigte, wie dies meistens in der Mitte des Monats der Fall ist, einen recht mäßigen Kundenbesuch, trotz guter und reichlicher Beschickung. Durch die schwache Kauflust hatten sich die Preise für Butter und Fische leicht gesenkt. Gute Molkereibutter kaufte man für 1,30, Landbutter für 1,10—1,20 Złoty das Pfund. Eier wurden mit 0,80 die Mandel bezahlt. Kartoffeln preisten um 5 Złoty der Zentner, pfundweise 0,05—0,06, Äpfel je nach der Qualität 0,30—0,60, Rotkohl Pfund 0,20, Weißkohl 0,10—0,15, Rosenkohl 0,30—0,40, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,10; Pflanzbäume wurden verkauft mit 1,50—2,00, Gewächshausblumen von 0,50—1,80 Złoty; Kochhühner kaufte man mit 2,00—3,00 Złoty. Viel Auswahl war auf dem Fischmarkt anzutreffen. Es kosteten Aalquappen 0,60—0,80, Weißfische 0,25—0,40, Hechte 0,70—0,80, Schleie 0,90—1,00, Barsche 0,50—0,70, Flundern 0,25, Karauschen 0,90, Aale 1,30, frische Heringe 0,25, Salzheringe 0,08—0,13 Złoty. In großen Mengen beliefert das arme Landvolk jetzt den Markt mit den ersten blühenden Frühlingsboten aus der Natur. Für wenige Groschen ersteht die Hausfrau den schönen, aber giftigen Seidelbast, Waldveilchen und Weidenkätzchen.

Zweimal die Schranken durchfahren.

sd **Stargard** (Starogard), 14. April. Am Dienstag kam es am Bahnübergang in der Schöneckenerstraße zu einem Verkehrsunfall. Der Autobus eines Posener Wandertheaters näherte sich der Überfahrt als der Schlagbaum herabgelassen wurde. Der Wagenführer konnte nicht mehr bremsen und durchbrach in voller Fahrt das Hindernis. Als der Autobus nun auf den Schienen war, näherte sich vom Bahnhofsgebäude ein Zug. Der Chauffeur gab Vollgas und durchfuhr auch die zweite Barriere. Der Autobus wurde so stark beschädigt, daß er seine Fahrt nicht fortsetzen konnte und abgeschleppt werden mußte. Sämtliche 18 Insassen des Wagens kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

---

rs **Aus dem Tucheler Kreise,** 13. April. In einer der letzten Nächte verschafften sich Einbrecher Eingang in das Haus des Landwirts Urbanowski in Bąk und packten Wäsche und Kleider im Werte von 700 Złoty zusammen. Als sie sich gerade mit der Beute davonmachen wollten, wurden sie von den Söhnen des U. überrascht und vertrieben. Die Beute mußten sie zurücklassen, lediglich sechs Pfund Wurst konnten sie mitnehmen. — In Cekcyn nehmen die Kartoffeldiebstähle sehr zu. An einem Tage allein wurden hier sieben Diebstähle verübt, wobei 70 Zentner Kartoffeln gestohlen wurden. — Bisher unbekannte Diebe statteten dem Speicher des Besitzers Lyczywek in Lubiewo einen Besuch ab. Sie stahlen 40 Kg. Kleesamen und einige Zentner Weizen im Werte von 135 Złoty, womit sie ungestört entkamen.

op **Briesen** (Wąbrzeźno), 15. April. Am 22. d. M. findet in Schönsee hiesigen Kreises eine Luftschutzübung statt.

Wie aus der Bekanntmachung der Starostei hervorgeht, ist eine allgemeine Reinigung der Kanäle und Abflußgräben im Kreise Briesen angeordnet worden, die bis spätestens 15. Mai d. J. durchgeführt werden muß.

Br **Gdingen** (Gdynia, 14. April. Bei einer Schlägerei wurde der 30 Jahre alte Jan Bygus so schwer am Kopf verletzt, daß er in das Unfallbereitschafts-Ambulatorium geschafft werden mußte. Hier gebärdete er sich aber derart, daß es zwei Chauffeuren und einem Sanitäter nur mit Mühe gelang ihn zu bändigen, damit der Arzt ihm einen Verband anlegen konnte. Auch beschimpfte er das Personal des Ambulatoriums mit den ordinärsten Worten, so daß er sich dieserhalb vor dem Gericht zu verantworten haben wird.

Als der Ingenieur Obrycki in seinem Personenauto von Adlershorst nach Gdingen fuhr, wollte er den vor ihm fahrenden Autobus der M. T. K. überholen. Plötzlich sah er sich einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Fuhrwerk gegenüber. Um das Gefährt nicht zu überfahren, riß er sein Auto zur Seite, was aber zur Folge hatte, daß der Personenwagen vom Autobus erfaßt und eine Strecke weit mitgeschleift wurde, wodurch er in Trümmer ging. Wie durch ein Wunder wurden die Insassen nicht verletzt.

Eine Kurzwellen-Sende- und Empfangsstation wird die städtische Feuerwehr in Gdingen erhalten. Die eine Station wird in der Zentrale, die zweite in der Autobereitschaftshalle installiert.

* **Gollub,** 14. April. Rattenvertilgung. Laut polizeilicher Verfügung müssen alle Hausbesitzer der Stadt Gollub am 14. und 15. d. M. Rattengift zur Vertilgung von Ratten und anderer Schädlinge auslegen. Das Gift ist am 14. und 15. in der Adler-Apotheke zu 0,50 und 1,50 Złoty erhältlich. Diejenigen Hausbesitzer, die diese Verfügung nicht beachten, werden mit einer Strafe von 50 Złoty oder drei Tagen Arrest belegt.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 13. April. Die diesjährige Pockenimpfung findet hier am 23. Mai statt. Der Impfung unterliegen alle Kinder, die in den Jahren 1936 und 1931 geboren sind.

In der Zeit vom 24. bis 26. d. M. wird hier eine Rattenvertilgung durchgeführt. Hausbesitzer sind verpflichtet, in den benannten Tagen die Dung- und Kloakengruben zu reinigen und den Inhalt zu entfernen. Nach dem Termin findet eine Kontrolle durch eine sanitäre Kommission statt. Nichtbefolgung der Vorschriften wird bestraft.

Die Pommerellische Landwirtschaftskammer hat beim Landwirt Fr. Machuiski in Kielpiny eine Eberstation (weiße englische Rasse) eingerichtet.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 14. April. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die im Grenzstreifen wohnenden Photographen und Photo-Amateure, welche in diesen Streifen photographische Aufnahmen machen wollen, auf Grund der neuen Bestimmungen eine Erlaubnis vom Starosten des Seekreises haben müssen.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 14. April. Dem Besitzer Lyczyrek-Lubiewo wurden 40 Kilo Saatklee und einige Zentner Weizen gestohlen.

Eine unliebsame Überraschung erlebte die Filialleiterin vom hiesigen Kaffeegeschäft. Als sie von einem Kinobesuch heimkehrte, bemerkte sie das Fehlen der eisernen Geschäfts-Geldkassette mit ca 500 Złoty Inhalt. Schmuckstücke, Brillanten, die sie beim Weggehen auf dem Tisch liegen gelassen hatte, waren unberührt. Wahrscheinlich haben die Diebe ihr Fortgehen bemerkt und mittels Dietrich die Tür geöffnet und wieder verschlossen.

v **Vandsburg** (Więcbork), 14. April. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war nur mäßig beschickt. Für gute junge Arbeitspferde wurden 300—400 Złoty gefordert, ältere Pferde brachten 200—270 Złoty; hochtragende Milchkühe 180—220 Złoty, Tiere geringerer Qualität 120—170 Złoty.

Im nahegelegenen Bauernwalde wurde im Dickicht versteckt ein Damenfahrrad im Werte von ca. 100 Złoty sowie zwei Paar Hosen aufgefunden.

Ein polnischer Pianist
konzertiert in Berlin.

(Von unserem in Berlin weilenden AS-Redaktionsmitglied.)

Im Beethovensaal, in einem der repräsentativsten Konzertsäle Berlins, gab in diesen Tagen der bekannte polnische Pianist Niedzielski seinen zweiten Abend in dieser Konzertsaison. Es hatte sich eine der Zahl nach große Zuhörerschaft eingefunden, die fast zu gleichen Teilen aus Deutschen und Polen bestanden haben dürfte. Der erste Abend hat dem, übrigens in Bromberg beheimateten polnischen Pianisten, einen unumstrittenen Erfolg als Chopin-Interpret gebracht, der in der Tagespresse Berlins als solcher entsprechend gewürdigt wurde.

Für seinen zweiten Berliner Abend hatte Niedzielski neben Chopin und Liszt, seiner eigentlichen Domäne, auch Beethoven (Patétique) und Mozart (A-dur-Sonate) gewählt. Diese beiden deutschen Werke haben wohl die breite Grundlage des musikalischen Könnens des polnischen Pianisten bewiesen, sie haben in einer Stadt der besonderen Beethoven- und Mozartpflege nur die respektvolle Achtung erworben. Der ganz große Erfolg des polnischen Pianisten kam jedoch durch Chopin. Sein beseeltes Spiel mit dem farbenreichen Anschlag hat Niedzielski mit einem Schlage zum erkorenen Vertreter Chopinscher Musik in Deutschland werden lassen.

Das erlesene Publikum (man sah viele bedeutende Vertreter der deutschen Kunst, Literatur und des öffentlichen Lebens) ebnete dem polnischen Künstler durch herzlichen und stürmischen Beifall den Weg zum Erfolg. Niedzielski wurde viele Male hervorgerufen und mußte sich zu mehreren Chopin-Zugaben bereit erklären. Die Begeisterungsfähigkeit und Herzlichkeit des deutschen Konzertpublikums hat den polnischen Pianisten sichtbar in seiner Gebefreudigkeit beeinflußt.

Stuttgart
die Hauptstadt des Schwabenlandes.

Stuttgart ist die Stadt der Auslanddeutschen. Hier befindet sich das Deutsche Auslands-Institut, die Zentralstelle für das gesamte Deutschtum im Ausland. Man muß einmal durch die Räume dieses Instituts gegangen sein, in die vielen Kartothek-Kästen geschaut haben, das Presse-Archiv und die Bildstelle, die familienkundliche Zentrale und die Bücherei gesehen haben, um einen Begriff von der gewaltigen Arbeit erhalten zu haben, die hier geleistet wird. Hier laufen die Fäden des Deutschtums aus aller Welt zusammen. Von hier aus wird die Verbindung mit den Volksdeutschen aufrechterhalten.

Mit Stolz erzählte man mir, daß kürzlich eine deutsche Zeitung in Amerika ein besonderes Jubiläum begehen wollte. Aus diesem Anlaß war geplant, in der Jubiläums-Nummer ein Photo zu veröffentlichen, das die erste Ausgabe der Zeitung zeigen sollte. Die Absicht war gut — aber im Archiv des Blattes war die erste Ausgabe nicht mehr aufzutreiben. Was sollte man tun? Man schrieb nach Stuttgart. Dort gab es selbstverständlich in dem Archiv des Deutschen Auslands-Instituts die gesuchte Nummer, sie wurde photographiert, nach Amerika geschickt und die Jubiläums-Nummer der Zeitung konnte mit dem Faksimile der ersten Ausgabe erscheinen. Nur ein kleiner, vielleicht der kleinste Beweis dafür, wie wichtig die Sammel- und Registriertätigkeit, die ganze Arbeit des Instituts überhaupt ist.

In Stuttgart steht auch das Museum des Auslanddeutschtums, das Ehrenmal deutscher Leistung im Ausland. Es enthält in anschaulicher bildlicher und graphischer Darstellung alles, was man über Zahl, Verbreitung, kulturelle und wirtschaftliche Leistung des Deutschtums im Ausland wissen muß.

Aus dem Schwabenland sind viele Deutsche hinaus in die Welt gezogen. Die Arbeit des Instituts zieht viele Auslanddeutsche und ihre Söhne und Töchter, von denen die meisten Deutschland noch nie gesehen haben, an. Sie kommen in eine Stadt, der man nachsagt, sie habe die schönste Lage von allen deutschen Städten.

Man muß einmal auf die Höhen gestiegen sein, welche wie ein Kranz die Stadt umgeben. Unter sich sieht man Stuttgart liegen, wie in einer Mulde. Die Häuser klettern die Höhen hinauf. An den Hängen die sauberen und gepflegten Weingärten. Aus dem Häusermeer heben sich die Türme einiger alter Kirchen, der Turm des Bahnhofs, das Tagblatt-Turmhaus. Im Sommer soll es unerträglich warm dort unten in der Stadt sein. Jetzt liegt ein dünner — bläulicher Schimmer über dem Stadtbild. Die Bäume auf den Hängen zeigen zartes Grün und die Sonne, die soeben noch letzten Schnee zum Schmelzen brachte, ließ Krokusse und Schneeglöckchen hervorbrechen und erblühen. Sicherlich mag es sich an einem Sommerabend noch schöner hier oben sitzen, möglich, daß zu anderen Jahreszeiten Stuttgart noch schöner ist, als jetzt, im anbrechenden Frühling: Ich glaube jedoch, daß jeder Auslanddeutsche hier immer etwas empfindet, was sich in sein Wesen einprägen wird — der Begriff deutsche Stadt.

*

Stuttgart ist eine moderne, saubere und reiche Stadt. Schon wenn man wenige Schritte aus dem Bahnhof getan hat, erhält der Fremde diesen Eindruck. Der Bahnhof selbst ist ein Schmuckstück. Groß, ohne protzig zu wirken, übersichtlich, neuzeitlich. Neuzeitlich sind auch die Straßen, modern und geschmackvoll die Läden.

An jedem zweiten Laternenpfahl hängt ein Papierkorb. Er hängt aber nicht nur, er wird auch benutzt. Der Stuttgarter trägt die Fahrscheine, die Papierschnitzel, die Obstreste einige Schritte weit, übergibt sie dem Papierkorb. Er wirft sie nicht, wie das anderswo zu sein pflegt, irgendwo auf den Bürgersteig, auf den Fahrdamm.

Wer mit offenen Augen durch die Straßen dieser Stadt geht, muß feststellen, daß die Stuttgarter sämtlich außerordentlich gut angezogen sind. Das gilt sowohl von den Frauen wie den Männern. Und nachweisbar führt Stuttgart unter den deutschen Städten als diejenige, die über die meisten Autos verfügt. Hier kommt ein Auto auf je 15 Einwohner, in Berlin auf etwa 60 Personen.

*

Stuttgart ist, wie gesagt, eine moderne, saubere und reiche Stadt. Wenn man von dem Aussehen einer Stadt auf ihre Bewohner schließen darf, so muß man von diesen dasgleiche sagen. Die Schwaben sind arbeitsam, sparsam, fortschrittlich. Die Landeshauptstadt zieht wie ein Magnet die Bewohner Schwabens an: An jedem Sonnabend und Sonntag ergießen sich Ströme von Auswärtigen vom Bahnhof in die Stadt. Am Sonntag abend flutet der Strom zurück wie bei eintretender Ebbe.

In Stuttgart, wie in Württemberg überhaupt, gibt es Arbeit. Eine reiche Industrie und ausgedehnte kaufmännische Betriebe sorgen für Produktion und Umsatz. Der arbeitsame und geschäftstüchtige Schwabe gilt zudem als sparsam. So kann sich Reichtum anhäufen.

Es ist vielleicht kein Zufall, daß es in Polen eine Redensart gibt: „Po polsku" oder „po szwabsku" zahlen. Polnisch zahlt nach dieser Redensart, wer für die ganze Tischrunde die Zeche trägt, „po szwabsku", schwäbisch, zahlt, wer nur für sich die Rechnung begleicht und die Zechkumpane das gleiche tun läßt. Die Einwanderer, die aus dem Schwabenland nach Polen kamen, mögen demnach die gleichen Eigenschaften gehabt haben, über die ihre Stammesbrüder im Westen noch heute verfügen.

*

Die Badenser Bauern, so erzählt man sich, gehen mit ihren Söhnen auf die Höhen des Schwarzwaldes und zeigen hinunter nach Württemberg: „Dort werdet ihr arbeiten müssen!" Sie meinen die württembergische Industrie und sagen es, als ob die armen Söhne hinunter müßten in ein Höllental.

Man muß einmal durch dieses Höllental gefahren sein — um es zu preisen. Es gibt eine Legende, nach der der liebe Herrgott, bevor er die Welt geschaffen habe, sich ein Modell herrichtete mit Bergen, Tälern und Wäldern und Wiesen und ertragreichen Feldern. Als er dann mit seinem Modell fertig war und die Erdhügel geschaffen hatte, sollte das Modell auch Verwendung finden. Er warf es in den Erdball hinein und es kam dort zu liegen, wo wir heute das Land Württemberg wissen mit seinen lieblichen Bergen, den Tälern, den anmutigen Auen und ertragreichen Feldern und seiner schönen Hauptstadt Stuttgart.

*

An einem Abend führte mich ein Freund, um mir eine besondere Überraschung zu bieten, einige Straßen und dann eine steile Treppe die Höhen hinauf, welche die Stadt umgeben. Ich durfte mich erst umschauen, als wir oben waren.

Dann aber bot sich ein herrliches Bild: Aus dem Dunkel, in dem man die Stadt wußte, erstrahlten tausende von Lichtern. Wie kleine Punkte, auf Schnüre gereiht, zogen sich die Lampen an den Straßen kreuz und quer, die Hänge jenseits der Stadt emporkletternd. Daneben die regelmäßigen Zeilen viereckiger Lichtflecke, die erhellten Fenster der Gebäude. Aus Anordnung, perspektivischen Verschiebungen der Lichtrechtecke konnte man Lage und Höhe der Häuser erraten. Ein phantastisches Bild aus Hell und Dunkel.

Aus dem Dunkel der Vergangenheit wird sich in Zukunft die Erinnerung an Stuttgart wie jene Lichter aus dem Dunkel einer Vor-Frühlingsnacht herausheben. M. H.

Das australische Fragezeichen.

Die Rassenkunde mit ihren Folgerungen bildet heute eine unumstößliche Grundlage der Staatsauffassung und Führung in dem Dritten Reich. Auch andere europäische Staaten haben zwangsläufig zu ihr Stellung genommen, zumal die Einsicht in die offenliegenden Folgerungen überall steigt. Die Rassengesetze müssen aber sinnvoll von jeder Staatsführung zum Wohle des Ganzen angewendet werden. Daß selbst solche Grundanschauungen, die das Werden und Vergehen der Völker beeinflussen, bei ihrer Anwendung zum erkennbaren Nachteil eines Landes ausschlagen können, soll im Falle Australiens aufgezeigt werden.

Von Australien weiß der Durchschnittsmensch nicht allzuviel, höchstens daß es die Heimat der Känguruhs ist, die Bevölkerung teilweise von strafverschickten Verbrechern abstammen soll, und daß diese riesige südostasiatische Insel als zwar kleinster, aber doch selbständiger Kontinent gilt. Es wäre aber wissenswerter, daß die ungezählten australischen Schafe in ihrem Wollpelz den Weltmarktpreis der Wolle bestimmend beeinflussen, weiter, daß es im Innern des leeren Erdteils Gegenden gibt, in denen es seit mehr als 7 Jahren nicht ein einziges Mal geregnet hat, und endlich, daß dort in Australien der mögliche Schauplatz des Kampfes zwischen Weiß und Gelb sein wird. Immer stärker und drängender wird der gelbe Druck vom asiatischen Festlande über das niederländisch-indische Kolonialgebiet herüber in Australien spürbar. Der Südostzipfel Asiens heißt bezeichnenderweise Cochinchina und Indochina, und auf den Inseln der Südsee spielen die immer lächelnden, stets arbeitsamen Männer aus Japan und vor allem aus Südchina eine rasch zunehmende Rolle, gerade so wie auch in Java, Singapore und Neuseeland.

Wie hat nun die Bundesregierung Australiens zu diesem Sachverhalt Stellung genommen? In klarer Erkenntnis der Größe der Gefahr hat sie die Lehre vom „weißen Australien“ zum Staatsgrundsatz erhoben. Die riesigen Flächen im „unvollendeten Kontinent“ — wie Colin Roß sich sehr anschaulich ausdrückt — brauchen Menschenarme und Menschenhirne. So hat man im Süden seit 1830 planmäßig englische Siedler angesetzt und die Einwanderung deutscher Familien begrüßt, im Osten sogar Tausende von „Sträflingen“ gelandet. Aber der erwartete Massen-Einstrom voll brauchbarer Menschen blieb aus. Immer wieder ging daher der Ruf der Gouverneure übers Meer, richtete sich aber in Auswirkung des Grundsatzes vom „weißen Australien“ nur an Leute der weißen Rassen. Leider besteht noch heute vom Kriege her die durch die Lügenpresse hervorgerufene Abneigung gegen deutsche Einwanderer, und Russen kommen als Bolschewisten schon gar nicht in Frage. Die Italiener gelten merkwürdigerweise nur halb und halb als Angehörige der weißen Rasse und werden auch aus anderen Gründen ferngehalten. So gehen die Blicke der besorgten australischen Staatslenker naturgemäß heim zum Mutterlande. Leider kann aber England — soviel es sonst schicken kann und möchte — gerade das, was das menschenhungrige Kolonialland braucht, nämlich Pioniere des Pflugs, nicht senden, weil die landwirtschaftlichen Arbeiter die einzige knappe englische Berufsgruppe bilden. Als Folge der ständigen Hilferufe und Reiseerleichterungen sammelt sich dagegen das Hafengesindel aus London, der Abschaum der Dockarbeiter aus Southampton und Liverpool, in Melbourne. Anstatt der ersehnten Hilfskräfte für die endlosen Flächen der Weiden hat Australien nur neue Arbeitslosenheere in den schon mit Arbeitsmangel gesegneten wenigen Großstädten.

Brauchbare Weiße kommen nicht, weil Deutsche und Italiener ferngehalten werden und englische Bauern daheim genug Land haben. Unbrauchbares weißes Proletariat kann und will nicht helfen und fährt in der Regel bald genug heim zur Themse. Arbeitswillige Chinesen und unermüdliche Japaner aber stehen vor der Tür, schlagen die „Geburtenschlacht“ und drängen und drohen. Das ist das Rassenproblem des „weißen Australien“ auf schwerem Posten im fernsüdlichen Weltmeer.

Vom deutschen Volkstum in Kanada.

Das deutsche Volkstum in Kanada läßt erfreuliche Zeichen des stolzen Bewußtseins der Zusammengehörigkeit erkennen, das sich in reger Weise betätigt. So fand unlängst in Winnepeg eine Ausstellung deutscher Bücher statt, nachdem schon Ende vorigen Jahres eine solche mit großem Erfolge in Montreal durchgeführt war. Die Ausstellungen zeigten sowohl Klassiker, Werke der älteren deutschen Dichtung, als vor allem auch der neueren Zeit, Romane, Erzählungen, Gedichte, Erlebnis- und Unterhaltungserzählungen, politische Bücher, historische und philosophische Werke, Bücher über Kunst und Kultur, über Deutschland in Wort und Bild, Volkskunst und Brauchtum usw. Eine Anzahl schön ausgestatteter Bände mit Bildern deutscher Städte und Landschaften, Romane über das Kriegserlebnis, Bücher der Nationalsozialistischen Bewegung, vom Arbeitsdienst usw. dürften auch hier das besondere Interesse der Besucher finden.

Auch das Winterhilfswerk findet unter den Deutschstämmigen Kanadas erfreulicherweise viele Anhänger, trotzdem die deutschen Farmer in Kanada heute wirklich nicht mit Glücksgütern gesegnet sind. Allein in der Umgebung von Vegreville, wo in einem Umkreis von 25 Meilen Deutsche ziemlich geschlossen siedeln, konnten 200 Dollar zusammengebracht werden, ungeachtet größerer Mengen Weizen, die deutsche Volksgenossen gaben, die zu einer Barleistung nicht in der Lage waren. Die dort lebenden Deutschstämmigen sind zu 80 vom Hundert geflüchtete Deutsche aus Rußland, die trotz ihrer Not besonders freudig opferten, im Eingedenken der furchtbaren Qualen, die sie durch die Bolschewisten erdulden mußten. Auch veranlaßte der Deutsche Tag von Alberta, der in diesem Jahre abgehalten wird, daß sich die zahlreichen deutschen Vereine zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, die zunächst der Vorbereitung des genannten Deutschen Tages dient, die aber hoffentlich auch später zusammenbleiben wird, um der Arbeit am deutschen Volkstum in Kanada einen stärkeren Nachdruck zu verleihen!

Um den Kindern ihr wertvolles Kultur- und Anerbengut der deutschen Sprache zu erhalten, finden regelmäßig Schülerwettbewerbe statt, die sich auf den deutschsprachigen Aufsatz und das deutschsprachige Diktat erstrecken.

Nach dem großen Beispiel, das Deutschland und der deutsche Reichsbund für Leibesübungen geben, bemühen sich auch die Deutschstämmigen in Kanada sehr um die Förderung des Sports. Infolgedessen wurde am 11. Januar 1937 in Winnipeg der Deutsch-Kanadische Sportklub gegründet, für den je eine Abteilung für Fußball, Handball, Schwimmen und Radfahren vorgesehen ist. Die Beschaffung der erforderlichen Übungsgeräte soll durch freiwillige Spenden und aus dem Erlös gesellschaftlicher Veranstaltungen finanziert werden.

Der Streit um die Kapitulationen.

Das zum nationalen Selbstbewußtsein erwachte Ägypten geht seinen Weg folgerichtig weiter. Nachdem die zur Herrschaft gelangte Wafd-Partei in den Abmachungen mit England die Aufhebung des zwar nicht mehr rechtlich aber doch tatsächlich bestehenden Protektorats und der englischen Besatzung erreicht hat, läuft sie nunmehr Sturm gegen die Kapitulationen, die auf Grund internationaler Vereinbarungen noch bestehen. In Montreux sind zurzeit die Abgesandten der Ägyptischen Regierung unter Führung des Ministerpräsidenten Nahas Pascha und der an den Kapitulationsverträgen beteiligten Staaten versammelt, um über eine Aufhebung dieser Einschränkung der ägyptischen Souveränität zu verhandeln.

Die europäischen Mächte haben früher — und zwar geht das bis ins 11. und 12. Jahrhundert zurück, wo die italienischen Stadtstaaten mit den Islamischen Staaten des Ostens solche Kapitulationen vereinbarten — mit einer ganzen Reihe Orientalischer Staaten Verträge abgeschlossen, die ihre eigenen Staatsangehörigen von der Gerichtsbarkeit dieser Staaten ausnahmen. Die mit Ägypten vertraglich vereinbarten Kapitulationen stammen noch aus der Zeit der türkischen Herrschaft. Sie sind dann 1876 insofern etwas gemildert worden, als „Gemischte Gerichtshöfe“ aus Vertretern der europäischen Mächte und der ägyptischen Justiz eingesetzt wurden, die für alle Zivil- und Handelssachen zwischen Ausländern verschiedener Nationalität und zwischen Ausländern und Einheimischen zu urteilen haben. Ihre Rechtsprechung stützt sich auf ein Gesetzbuch, dem italienisches und französisches Recht zugrunde liegt. Es war immerhin notwendig, die Europäer einer solchen Sondergerichtsbarkeit zu unterstellen, da die islamischen Gerichtshöfe nach mohammedanischem Recht, das europäischen Rechtsbegriffen vielfach fernsteht, entschieden.

Inzwischen hat sich aber insofern ein Wandel vollzogen, als dieses alte mohammedanische Recht auch in Ägypten nur noch bei Familien- und erbrechtlichen Streitsachen und bei Rechtsfragen der frommen Stiftungen gilt. Im übrigen aber ist die ägyptische Gesetzgebung in europäischem Sinne modernisiert worden.

Wenn nunmehr nach Aufhebung der Kapitulationen auch Ausländer, die beispielsweise in Strafsachen bisher ihren eigenen Konsulargerichten unterstanden, übrigens in Zivil- und Handelssachen auch dann noch, wenn es sich um Ausländer gleicher Nationalität handelt, in Zukunft vor die einheimischen ägyptischen Gerichte kommen, so bedeutet das natürlich einen empfindlichen Eingriff in den seitherigen Rechtszustand. England, das sich dem ägyptischen Verlangen grundsätzlich nicht widersetzen will, sucht insofern zu bremsen, als es eine ausreichende Übergangsfrist festgesetzt haben möchte. Über das Maß dieser Frist scheinen die Auffassungen auf beiden Seiten sehr verschieden zu sein. Deutschland hat im Versailler Friedensdiktat auf seine Kapitularrechte in Ägypten bereits verzichtet.

Stalin und Woroschilow.

Aus Moskau liegen wieder sensationelle Meldungen vor. Die Serie der Prozesse, in denen auf der Anklagebank die höchsten sowjetrussischen Würdenträger sitzen, die ständigen Änderungen auf den leitenden Regierungsstellen und schließlich die deutliche Änderung der grundsätzlichen Linien der Innenpolitik liefern, wie die polnische Presse annimmt, den Beweis dafür, daß die Sowjetunion bedeutende Umgestaltungen erfahren dürfte. In Moskau spricht man immer lauter davon, daß die geheime Triebfeder aller dieser Evolutionen nicht Stalin, sondern die Armee in der Person ihres obersten Führers, des Marschalls Woroschilow ist. Nach den in der Hauptstadt umlaufenden Gerüchten wurden alle letzten Schritte in der sowjetrussischen Innenpolitik auf seine ausdrückliche und entschiedene Forderung hin unternommen. Stalin widersetzt sich, in der Furcht um sein eigenes Leben, dem Marschall nicht und führt gehorsam seinen Willen aus.

Den Bewohnern Moskaus wurde am Sonntag eine neue Überraschung bereitet. Am frühen Morgen wurde am „Trojka“-Tor eine Änderung der Wache vorgenommen. Die den Wachtdienst ausübenden Soldaten der speziellen GPU-Garde wurden von Rotgardisten, also von Soldaten der regulären Armee, abgelöst. Wie es sich herausstellt, wurde im Zusammenhang mit der Verhaftung Jagodas die GPU-Garde aufgelöst, und den Dienst im Kreml übernahm ein Bataillon des regulären Heeres. Die Übernahme des Wachtdienstes im Kreml durch die Rotgardisten wird dahin gedeutet, daß Stalin sich Woroschilow auf Gnade und Ungnade ergeben habe.

Im Zusammenhang mit der Jagoda-Affäre wurden bis jetzt 400 Agenten der GPU, vorwiegend ehemalige vertraute Gehilfen Jagodas verhaftet. Der ganze Organisations-Apparat der GPU befindet sich infolgedessen im Stande der Umbildung. Man erblickt auch hinter dieser Maßnahme die Hand Woroschilows.

*

Was ist das „neue Rußland?“

In einem Kommentar zu der letzten Entwicklung, die sich in Sowjetrußland vollzieht, beschäftigt sich der „Kurjer Polski“ mit der Frage, wer eigentlich dort regiert und schreibt u. a. folgendes: „Es ist gewiß, **daß in Sowjetrußland nicht mehr die alte sowjetrussische Garde am Ruder ist.** Diese alte Garde ist bereits hingerichtet worden, oder wartet im besten Falle im Gefängnis auf die Gnade oder Ungnade Stalins. Rußland wird heute in Wirklichkeit nur von einem Mann regiert, von Stalin, der immer deutlicher den Zaren von Rußland markiert. Von dem alten „Väterchen Zar“ unterscheidet er sich lediglich durch die Abstammung.“ Das Blatt behauptet, daß sich in Sowjetrußland über die Erschütterungen und Leichen hinweg das Rad der Geschichte gedreht und zu demselben Anfangspunkt der Entwicklung zurückgekehrt sei, von dem es ausgegangen ist: Zu den strukturell sozialen Formen, die trotz allem sichtbar an den Grundlagen der russischen Psyche liegen, und am besten dem russischen Volkscharakter, der russischen Tradition usw. entsprechen. Nur freilich habe man das Christentum aus der Regierung beseitigt, und das sei entscheidend! Bei alledem betont der „Kurjer Polski“, ist das **Anwachsen des Antisemitismus** in der Sowjetunion charakteristisch. Illustriert werde es durch die in Moskau zu einem geflügelten Wort gewordene Behauptung, **daß der Kaukasus Palästina besiegt habe.**

*

Ein Theaterprozeß in Mexiko.

Die Richter mußten unverrichteter Dinge wieder abziehen.

Wie Herr Stalin Prozesse gegen andere Leute veranstaltet, um darin von seinen Beauftragten beweisen zu lassen, daß Trotzki der schuldigste Schurke der Welt ist, so versuchte jetzt Herr Trotzki, der durchaus nicht Bronstein heißen will, in der Hauptstadt von Mexiko mit Hilfe seiner dortigen Freunde einen Prozeß gegen sich selbst zu veranstalten, um zu beweisen, daß es zwischen beiden Erdpolen keinen unschuldigeren Engel gäbe als ihn. Der Vorsitzende des zu diesem Zweck zusammengetretenen „Gerichtshofes“ ist ein Freund Trotzki-Bronsteins, der Newyorker Professor John Deven. Als Staatsanwalt gegen Trotzki trat auf Anordnung Bronsteins der Advokat John Finnerty auf, der schon eine reiche Erfahrung als Verteidiger von kommunistischen Bombenlegern hat, die noch heute im Zuchthaus sitzen. Unter den Geschworenen, die das freilich nur platonisch zu wertende „Urteil“ über Bronstein fällen sollten, saßen lauter bewährte Freunde Trotzkis.

Es unterlag keinem Zweifel, daß dieser famose Gerichtshof die ihm gestellte Aufgabe restlos lösen wird, wie Herr Bronstein es wünscht, um damit zu beweisen, daß Herr Trotzki der einzig wahre Jakob der Weltgeschichte ist und daß der Inhalt dieser Weltgeschichte nach dem Zeugnis und Urteil Trotzki-Bronsteins genau das Gegenteil von dem ist, was Herr Stalin und seine Freunde in ihren Schau-Prozessen enthüllt und „bewiesen“ haben. Der Prozeß Trotzki contra Trotzki bedeutet also, wie der „Lokal-Anzeiger“ nicht mit Unrecht bemerkt, einen nicht üblen, allerdings unfreiwilligen Witz. Unfreiwillig — denn die wirkliche Absicht bei der Groteske ist ganz ernsthafterweise die Reklame Bronsteins für Trotzki, dessen Firma zurzeit flaue Geschäfte macht, und der Nachweis, daß die Angelegenheit Trotzki-Bronstein der eigentliche Inhalt der Weltgeschichte und Trotzki nach der Überzeugung Bronsteins, wie sein Verteidiger, ein gewisser Albert Goldmann, sie in seinem Auftrag der Welt verdolmetscht, das Schicksal „nicht nur des großen russischen Volkes, sondern der ganzen Welt“ sei.

Wie die polnische Presse aus Mexiko berichtet, waren zu dem Prozeß zahlreiche Anhänger Trotzkis, die sich zu einem sogenannten „Verband der Trotzki-Anhänger“ aus ganz Europa zusammengeschlossen haben, nach der Stadt Mexiko gekommen. Der Schauprozeß mußte aber infolge der drohenden Haltung der Anhänger Stalins vorzeitig abgebrochen werden, die erklärten, sie würden es nicht zulassen, daß Trotzki sich öffentlich zeige und sich von den gegen ihn erhobenen Vorwürfen reinige. Die mexikanischen Behörden haben zur Sicherheit Trotzkis die Abhaltung des Prozesses untersagt. Trotzkis Haus wurde mit einer starken Polizeikette umgeben.

Stalins vierte Ehe.

Aus Moskau wird gemeldet:

Der bolschewistische Diktator Stalin hat sich jetzt zum viertenmal, und zwar mit einer Georgierin namens Dora Chosan verheiratet. Von seiner ersten Frau, einer einfachen Arbeiterin, hatte sich Stalin scheiden lassen, als er im Jahre 1922 zum Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei gewählt wurde. Seine zweite Frau starb 1932. Seine dritte Frau, von der er sich jetzt getrennt hat, war die Schwester des jüdischen Volkskommissars Kaganowitsch.

Ministerrat in Rom.

118 Millionen Lire für öffentliche Bauten.

Der italienische Ministerrat hat am Dienstag eine Reihe verwaltungstechnischer Maßnahmen beschlossen. Die einzige Maßnahme von gewisser politischer Bedeutung besteht in Ausführungsbestimmungen zu dem Verbot des Schiffstransports von Freiwilligen oder Kriegsmaterial nach Spanien oder Spanisch-Marokko.

Für den Bau eines neuen Flughafens in Genua wurden 18 Millionen Lire sowie weitere rund 100 Millionen Lire für die Ausführung anderer öffentlicher Bauten bewilligt. Der Ministerrat beschloß fernerhin, den Voranschlag für den Ausbau des staatlichen Telephonnetzes um 40 Millionen Lire zu erhöhen und bewilligte weiter 40 Millionen Lire für ein direktes Kabel zwischen Sizilien und Tripolis. Schließlich wurde auch die Schaffung eines „Grenzwacht-Korps“ beschlossen. Über die Aufgaben dieses Korps, das von der „Tribuna“ als ein neues Militär-Korps bezeichnet wird, werden noch keine näheren Angaben gemacht.

Der italienische Kronenorden für Dr. Ley.

Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsleiter Dr. Ley, ist am Dienstag auf dem römischen Flugplatz Littorio eingetroffen. Ihm wurde bei seiner Ankunft ein herzlicher Empfang bereitet. Der König von Italien verlieh dem Reichsleiter das Großkreuz des italienischen Kronenordens, das ihm am Dienstag vom Parteisekretär Starace bei seinem Besuch im Parteihaus mit außerordentlich herzlichen Worten überreicht wurde.

Nach der Überreichung begab sich Dr. Ley mit seinen Herren zu dem im Parteihaus befindlichen Ehrenmal der für die faszistische Revolution Gefallenen, um dort einen mit den Farben der Bewegung geschmückten großen Lorbeerkranz niederzulegen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Wirkungsgrad der Handelspolitik.

In dem neuesten Vierteljahrsheft des Instituts für Konjunkturforschung (Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, 11. Jahrgang, Heft 4, Teil A, Hanseatische Verlagsanstalt A.-G., Hamburg-Wandsbeck) erörtert Otmar Emminger in einer Untersuchung über die Folgen der Ottawa-Verträge die Frage, inwieweit die zweifellos starke Belebung des Handels im britischen Weltreich auf diese Verträge einerseits und andererseits auf strukturelle und konjunkturelle Entwicklungen zurückzuführen ist. Ein Abgrenzung der einzelnen Einflüsse sei sowohl im Hinblick auf die in diesem Jahr zu erwartenden Verhandlungen über die Erneuerung dieser Verträge als auch mit Rücksicht auf das grundsätzliche Problem der krisenpolitischen Bedeutung der Handelspolitik interessant. Zwei Ansichten stünden sich hier gegenüber: auf der einen Seite jene, die immer noch glauben, die Krise des Welthandels sei in allererster Linie auf die Erhöhung der Handelsschranken zurückzuführen, und die Selbstverständlichkeit annehmen, daß deren Beseitigung sofort zu einer ungeahnten Welthandelsblüte führen müsse; auf der anderen Seite die große Schar der Skeptiker, die einmal schon die Durchführbarkeit wirklich umfassender Zugeständnisse in einem breiten internationalen Rahmen bezweifelt, weiterhin auch die unmittelbar davon ausgehenden Wirkungen auf den Welthandel nur zurückhaltend beurteilt.

Die Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, daß es ein unzulässiges post hoc, propter hoc wäre, aus der Tatsache des Anstiegs des Handels innerhalb des britischen Weltreiches allein schon auf eine starke Wirkung der Ottawa-Verträge zu schließen. Zu sehr haben in den vergangenen Jahren daneben auch andere mächtige Kräfte auf den Handel im britischen Weltreich eingewirkt: Die Pfundentwertung vom September 1931, die schließlich im Sterlingblock zu einem umfassenden Bereich von unter sich stabilen Währungen mit gemeinsamer expansiver Kreditpolitik führte; der welthistorische Übergang Großbritanniens zum Schutzzollsystem mit Wirkung vom 1. März 1932, der mit die wichtigste Voraussetzung für Ottawa bildete, indem er Großbritannien mit der Möglichkeit der Präferenzgewährung jene Waffe in die Hand drückte, an deren Fehlen die Versuche zu einer imperialen Wirtschaftspolitik auf den britischen Reichskonferenzen vor wie nach dem Kriege (1894, 1902, 1923, 1926 und 1930) gescheitert waren; schließlich — nicht zuletzt — die starken konjunkturellen Verschiebungen im Gefolge von Krise und Erholung sowie eine Reihe struktureller Faktoren, die von sich aus teil in Richtung, teils gegen die Ziele der Ottawa-Vereinbarungen arbeiteten.

Im einzelnen ergeben sich folgende Feststellungen und Abgrenzungen: Das oft gehörte Urteil, die Reichspräferenzen seien in der Hauptsache durch Erhöhung der Schutzzölle auf nichtbritische Waren, nicht durch Zollsenkung herbeigeführt worden, trifft keineswegs zu. An Umfang und Bedeutung waren freilich die Zugeständnisse der britischen Überseeländer für die englische Ausfuhr in den meisten Fällen gering und wurden durch den Wert, den der zollfreie Absatz auf dem Markt des Mutterlandes für die Reichsländer hat, weit übertroffen.

Die Verdichtung des innerbritischen Handels — sein Anteil am Gesamthandel des Weltreichs stieg von 26,3 Prozent 1931 auf 31,1 Prozent 1935 — kommt am sichtbarsten in der Einfuhr Großbritanniens und der Ausfuhr der überseeischen Länder zum Ausdruck; bei beiden stieg der britische Anteil außerordentlich.

Die Anteilverschiebung in der englischen Einfuhr

zugunsten der britischen Länder stellt jedoch zum Teil nur den Reflex für den durch Pfundentwertung und Schutzzoll hervorgerufenen Ausfall in der Fertigwareneinfuhr aus Industrieeuropa dar. Eine echte Wettbewerbsverschiebung zugunsten der Einfuhr aus britischen Ländern ist vor allem bei der Nahrungsmitteleinfuhr festzustellen, wo der britische Anteil von 38 Prozent 1931 auf 48 Prozent 1936 gestiegen ist. Sie beruht bei Molkereierzeugnissen, Fleisch, Obst, Wein usw. auch auf den Ottawa-Abkommen; doch sind in allen diesen Fällen, ebenso bei Weizen und bei den unter Fertigwaren aufgeführten NE-Metallen, starke strukturelle Faktoren in derselben Richtung tätig gewesen.

Für die Ausrichtung der Ausfuhr der überseeischen Reichsländer auf Großbritannien sind diese Verschiebungen jedoch von weit geringerer Bedeutung gewesen als die konjunkturelle Sonderstellung Großbritanniens seit 1930. Für die hohe absolute Steigerung der englischen Einfuhr aus dem Empire wie für die seit 1930 beginnenden starke Zunahme des englischen Anteils an der Ausfuhr der britischen Länder sind die geringe englische Deflation bis 1932 und die starke Binnenmarktexpansion seither die ausschlaggebenden Faktoren gewesen. Diese letztere hat also in der Hauptsache als Schöpfer jener überseeischen Kaufkraft gewirkt, die ihrerseits wieder der englischen Ausfuhr einen erheblichen Auftrieb verliehen hat.

Dagegen ist es der englischen Ausfuhr trotz Ottawa nicht gelungen, darüber hinaus auf den britischen Überseemärkten auf die Dauer auch anteilmäßig an Boden zu gewinnen.

Die Gewinne, die anteilmäßig gegenüber den anderen Konkurrenten bis 1933 zu verzeichnen waren, sind zum Teil auf eine besonders starke konjunkturelle Empfindlichkeit der nordamerikanischen Ausfuhr zurückzuführen und als solche in den meisten großen Reichsländern mit Ausnahme von Britisch-Indien bereits von 1929 bis 1931 nachweisbar. Die nennenswerte Kräftigung der englischen Ausfuhrstellung auf allen britischen Überseemärkten zwischen 1931 und 1935 aber ist — neben dem Wirken jenes konjunkturellen Faktors, der 1933 den Höhepunkt erreichte — in erster Linie der Pfundentwertung zuzuschreiben. An Hand des genauen Umfangs der Ottawa-Präferenzen wird gezeigt, daß diese von vornherein gegen die Wirkungen der Pfundentwertung gar nicht ins Gewicht fallen konnten. Seit etwa 1934 zeigt sich vor allem infolge der wieder beginnenden Konkurrenzfähigkeit der Vereinigten Staaten ein allgemeiner Rückgang der englischen Stellung auf den großen Empiremärkten. Wenn trotzdem der Anteil des Empire an der englischen Ausfuhr bis 1936 noch weiter stieg, so ist dies also ganz einfach der Tatsache zuzuschreiben, daß im Empire die Kaufkraft überproportional stieg, in den wichtigsten nichtbritischen Absatzgebieten Großbritanniens aber Deflations- und Devisenschwierigkeiten, Sanktionen und Bürgerkrieg absatzhemmend wirkten. Auch andere Industrieländer als Großbritannien senden in diese konjunkturell begünstigten Gebiete einen bedeutend höheren Teil ihrer Ausfuhr als früher; der Anteil des britischen Überseereichs an der Ausfuhr Großbritanniens stieg von 1929 bis 1936 von 44,5 auf 49,2 Prozent oder um 11 Prozent; sein Anteil an der deutschen Ausfuhr stieg in der gleichen Zeit von 4,6 auf 7,1 Prozent, d. h. um 54 Prozent.

Daß die Ottawa-Präferenzen auf einzelnen Gebieten — sie erfaßten ja einen vergleichsweise bescheidenen Teil der englischen Gesamtausfuhr — der Ausfuhr Großbritanniens große Dienste erwiesen haben, kann nicht bezweifelt werden; insgesamt aber haben sie nur soviel bewirkt, daß die Wiederverdrängung Großbritanniens aus den Empiremärkten, die nach dem Verpuffen der Abwertungswirkung gegenüber Japan und den Vereinigten Staaten zu erwarten war, langsamer vor sich ging.

Gegenüber jenen Umwälzungen, die Pfundentwertung und allgemeiner Schutzzoll, Binnenmarktexpansion in Großbritannien und ihr Reflex im Weltreich hervorgerufen haben, tritt der Einfluß der Ottawa-Abkommen auf den innenbritischen Bereich also zurück.

Erhöhung der Lebenshaltungskosten in Polen. Wie das polnische Statistische Hauptamt errechnet hat, betrug die Kennzahl der Lebenshaltungskosten einer Arbeiterfamilie in Warschau im März d. J. 65,3 gegen 63,8 im Januar d. J. und 59,7 im März 1936. Die Kennzahl der Lebenshaltungskosten für die Familie eines geistigen Arbeiters wurde für den März mit 68,4 errechnet gegenüber 67,6 im Januar d. J. und 65,8 im März 1936.

Firmennachrichten.

v **Gdingen** (Gdynia). Zwangsversteigerung des in Wielki Kack, ul. Źródło Marii 19, belegenen und im Grundbuch Wielki Kack, Band 10, Blatt 246, auf den Namen der Schuldnerin Martha Specht, geb. Grabińska, eingetragenen Grundstücks (Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Garten und Weide) am 14. Mai 1937, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 5. Schätzungspreis 12 878 Zloty.

Regierung bekämpft die Preissteigerung.

Wie aus Warschau gemeldet wird, ist im Zusammenhang mit der gegen die Preissteigerung im Lande geführten Gesamtaktion der Regierung die Kommission für Preiskontrolle wieder unter dem Vorsitz des Vizeministers Jastrzębski zusammengetreten. Es sind erneut Anträge um Preisherabsetzung gestellt worden, diesmal erstrecken sich die Anträge auf die Preisherabsetzung von Kunstdüngemitteln. Diese Preisnachlässe sollen schon in allernächster Zeit eintreten, um bei der Frühjahrsbestellung wirksam zu sein. Zu diesem Zweck ist eine Unterkommission gewählt worden, die sich unmittelbar mit diesen Problemen befassen wird.

Darüber hinaus hat die Preiskontroll-Kommission über Anträge zur Preisherabsetzung für Seife beraten.

Keine Zwangsverwaltung in der größten polnischen Zementfabrik.

In der polnischen Presse erschien in letzter Zeit eine Meldung, wonach Polens größte Zementfabrik, die „Firley"-A.-G., Zwangsverwaltung beantragt haben soll. Auch wir veröffentlichten diese Meldung. Von der Betriebsleitung des Werkes geht uns jetzt die Mitteilung zu, daß die in der polnischen Presse verbreitete Meldung nicht den Tatsachen entspricht, wonach die Zementfabrik „Firley" die Einleitung einer Geschäftsaufsicht beantragt hat. Ein solcher Antrag ist nicht gestellt worden. Die in der polnischen Presse verbreitete Version, daß die Aktiengesellschaft in den beiden letzten Jahren Verluste von etwa 13 Millionen Zloty erlitten habe, entspricht ebensowenig den Tatsachen, die Verluste betragen nicht einen Bruchteil dieser Höhe.

Wie uns das Werk ferner mitteilt, ist nur das eine zu bemerken, daß ein Aktionär, der zwei Firley-Aktien besitzt und gleichzeitig Rechtsanwalt ist, selbst Klage auf Ungültigkeits-Erklärung der Beschlüsse der letzten Generalversammlung und Sicherstellung seiner Forderung verlangt hat, und daß er angeblich eine Klage in dieser Richtung hin eingereicht habe. Eine solche Klage ist bisher der Firley-A.-G. noch nicht zugestellt worden.

Auslandskapital in polnischen Aktiengesellschaften.

Die bedeutendsten Industrie- und Handelsunternehmen in Polen sind als Aktiengesellschaften organisiert, daher gibt die Beteiligung ausländischen Kapitals im Aktienkapital ein ziemlich gutes Bild dessen, wie weit Auslandkapital im Wirtschaftsleben Polens engagiert ist. Die Zeitschrift „Polska Gospodarcza" kommt hierbei zu folgenden Feststellungen: am beträchtlichsten am Kapital der Aktiengesellschaften beteiligt sind: Frankreich 27,1 Prozent, Amerika 19,2 Prozent, Deutschland 13,8 Prozent, Belgien 12,5 Prozent.

Französisches Kapital (insgesamt 391 Millionen Zloty) tritt am stärksten in der Naphthaindustrie auf, amerikanisches (227 Millionen Zloty) und deutsches (200 Millionen Zloty) in der Berg- und Hüttenindustrie. Belgisches Kapital beläuft sich auf 181 Millionen Zloty und ist am stärksten an Elektrizitätswerken beteiligt.

Polens Außenhandel im März.

Polens Außenhandel im März schließt mit einem Ausfuhrüberschuß von 1,2 Millionen Zloty ab.

Die Einfuhr betrug 279 747 Tonnen im Werte von 106,6 Millionen Zloty, die Ausfuhr 1 241 930 Tonnen im Werte von 107,8 Millionen Zloty.

Deutschland beschränkt die Silberverwertung.

Aus Berlin wird gemeldet:

In dem Bestreben, von Devisen und Edelmetallen einen möglichst sparsamen Gebrauch zu machen und jede entbehrliche Verwendung zu verhindern, hat die Überwachungsstelle für Edelmetalle am 9. April im „Deutschen Reichsanzeiger" eine bemerkenswerte Anordnung erlassen. Die Herstellung hochwertiger Silberwaren mit einem Feingehalt von mehr als 835 Tausendsteln wird verboten. Tafelsilberbestecke dürfen höchstens einen Feingehalt von 800 Tausendsteln haben. Es heißt jedoch ausdrücklich, daß diese Einschränkung nicht für Ausfuhrwaren gelte, so daß sich fremde Bezieher nach wie vor bei Silberbestellungen auf die genaue Einhaltung der Abmachungen über Feingehalt usw. verlassen können. Es heißt weiter, daß in Einzelfällen Ausnahmen zugelassen werden können. es wird sich hierbei in der Hauptsache um einzelne künstlerische oder kunstgewerbliche Gegenstände von hohem Rang handeln, die aus reinem Silber hergestellt werden. Weiter heißt es in der Anordnung der genannten Überwachungsstelle, daß in der Porzellanindustrie die Verwendung von Gold und Goldpräparaten für bestimmte Erzeugnisse verboten ist. Auch diese Maßnahme dient der Schonung der deutschen Edelmetallbestände und bedeutet daher einen Akt im Sinne des zweiten deutschen Vierjahresplans.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 14. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 88,95, 89,13 — 88.77, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 288,90, 289,62 — 288,18, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 115,65, 115,94 — 115,36, London 25,90, 25,97 — 25,83, Newyork 5,27¼, 5,28½ — 5,26, Oslo 130,10, 130,43 — 129,77, Paris 23,55, 23,61 — 23,49, Prag 18,38, 18,43 — 18.33, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,55, 133,88 — 133,22, Schweiz 120,20, 120,50 — 119.90, Helsingfors 11,45, 11,48 — 11,42, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,95 — 27,75.

Berlin, 14. April. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2 489—2,493, London 12,215—12,245, Holland 136,26—136,54, Norwegen 61,39 bis 61,51, Schweden 62,98—63,10, Belgien 41,94—42,02, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,105—11,125, Schweiz 56,73—56,85, Prag 8,646 bis 8,664, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25½ Zl., dto.kl.Scheine 5,25½ Zl., Kanada —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 25,81 Zl., 100 Schweizer Frank 119,70 Zl., 100 französische Frank 23,47 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 122,00 Zl., in Silber 127,00 Zl., in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 15,40 Zl., 100 österreich. Schillinge 96,50 Zl., holländischer Gulden 287,90 Zl., belgisch Belgas 88,70 Zl., ital. Lire 23,50 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 14. April.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	57.00 G.
kleinere Posten	55.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	44.50 +
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	50.50 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	43.25 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	—

Tendenz: behauptet.

Warschauer Effekten-Börse vom 14. April.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65,50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 64,50, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 44,50—45,00, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 368,00, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 54 50—55,00, 5prozentige Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 57,75, 7proz. Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIN. n. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 52,50, 5prozentige L Z. Tow. Kred. d. Stadt Warschau —, 5proz. L. Z. T. Kr. d. Stadt Warschau 1933 57,50—57,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, VIII. u. IX. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 58,00.

Produktenmarkt.

Warschau, 14. April. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 31,00—31,50, Sammelweizen 30,50—31,00, Roggen I 24,50—25,00, Roggen II 24,00—24,50, Einheitshafer 22,50—23,50, Sammelhafer 22,00—22,50, Braugerste 26,75—27,75, Mahlgerste 25,00—25,50, Grützgerste 23,50—24,00, Speisefelderbsen 23,50 bis 24,50, Viktoriaerbsen 29,00—31,00, Wicken 24,00—25,00, Peluschken 21,00—22,00, dopp.ger.Seradella 27,00—28,00, bl. Lupinen 15,00—15,50, gelbe Lupinen 16,00—16,50, Winterraps 57,00—58,00, Winterrübsen 51,00—52,00, Sommerrübsen 51,50—52,50, Leinsamen 48,50—49,50, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—115, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 130—140, roh. Weißklee 90—100, Weißklee ohne Flachsseide bis 97%, gereinigt 115—130, blauer Mohn 78,00—80,00, Weizenmehl (neue Standards) I 0-65% 43,50—44,50, II 65-70% 34,50—35,50, II A 65-75% 33,50—34,50, III 70-75% 31,50—32,50, Nachmehl 0-95% —,—. Futtermehl 24,00—25,00. Weizenmehl (alte Standards) Weizen-Auszugmehl I 0-20% 49,00—50,00, A 0-45% 47,00—48,00, B 0-55% 45,00—46,00, C 0-60% 44,50—45,00, D 0-65% 43,50—44,50, II A 20-55% 42,50—43,50, B 20-65% 40,50—42,50, D 45-65% 37,50 bis 38,50, F 55-65% 36,50—37,50, G 60-65% 35,50—36,50, Futtermehl 24,00—25,00, Roggenmehl (neue Standards) I 0-70% 34 00—34,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,75—28,75, Roggen-Auszugmehl (alte Standards) 0-30% 35,50—36,50, Roggenmehl I 0-50% 35,50 bis 36,50, 0-65% 34,50—35,50, II 50-65% 29,75—30,75, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,75—28,75, Roggenschrot-Nachmehl 65% 20,25 bis 20,75, grobe Weizenkleie 17,25—17,75, mittelgr. 16,25—16,75, fein 16,25—16,75, Roggenkleie 15,75—16,25, Leinkuchen 23,50—24,00, Rapskuchen 18,00—18,50, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—. Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 1413 to, davon 376 to Roggen. Tendenz: schwächer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 15. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	30 to	26.75
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	24.75—25.00	Weizenkleie, mittelg.	16.50—17.00
Standardweizen	30 00—30.25	Weizenkleie, grob	17.25—17.50
a) Braugerste	26.00—27.00	Gerstenkleie	17.25—17.75
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	56.00—58.00
c) Gerste 661-667 g/l.	24.25—24.75	Rübsen	—.—
d) „ 643-669 g/l.	24.00—24.25	blauer Mohn	68.00—72.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	23.50—23.75	Senf	32.00—34.00
Hafer	22,00—22.25	Leinsamen	52.00—55.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	22.00—23.00
Roggenm. I 0-50%	37.75—38.25	Wicken	22.50—23.50
„ I 0-65%	36.00—36.50	Seradella	23.00—25.00
Roggenm. II 0-70%	35.50	Felderbsen	22.00—23.00
Roggen-nachmehl 0-95%	29.25—29.75	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
„ über 65%	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	49.25—50.75	blaue Lupinen	13.00—13.75
Weizenm. IA 0-45%	48.25—48.75	gelbe Lupinen	14.00—14.50
„ IB 0-55%	47.50—48.00	Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
„ IC 0-60%	46.50—47.00	Weißklee, ger.	100.00—130.00
„ ID 0-65%	45.75—46.25	Rotklee, unger.	95.00—115.00
„ IIA 20-55%	41.50—42.50	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ IIB 20-65%	41.00—42.00	Speisekartoffeln Pom.	5.50—6.00
„ IIC 45-55%	40.00—41.00	Speisekartoffeln (Netze)	5.00—5.50
„ IID 45-65%	39.25—40.25	Sojaschrot	23.00—23.50
„ IIE 55-60%	38.00—39.00	Kartoffelflocken	21.50—22.00
„ IIF 55-65%	35.00—35.50	Leinkuchen	24.00—24 50
„ IIG 60-65%	34.00—34.50	Rapskuchen	18.00—18.50
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	37.00—37.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.50—26.50
Roggenkleie	16.00—16.50	Trockenschnitzel	9.00—9.50
Weizenkleie, fein	16.75—17.25	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
		Netzeheu, lose	5.75—6.25
		Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl schwächer, Gerste und Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	100 to	Speisekartoff.	360 to	Hafer	39 to
Weizen	85 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	25 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	85 to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	23 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	— to
c) Sammel- „	to	Senf	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	93 to	Gerstenkleie	15 to	Rübsen	— to
Weizenmehl	13 to	Seradella	10 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Feld-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	20 to	Heu	— to	Palmkernkuchen	— to
Weizenkleie	5 to	Sojaschrot	— to		

Gesamtangebot 933 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.00	gelbe Lupinen	15.00—16 00
Roggen, gef., trocken	24.25—24.50	blaue Lupinen	13.75—14.75
Braugerste	27.25—28.25	Seradella	24.00—27.00
Gerste 700-715 g/l.	26.00—26.75	Weißklee	85.00—125.00
Gerste 667-676 g/l.	24.25—24.50	Rotklee 95-97% ger.	120.00—130.00
Gerste 630-640 g/l.	23.00—23.25	Rotklee, roh	100.00—110.00
Hafer 450-470 g/l.	22.00—22.25	Schwedenklee	150.00—180.00
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	36.00—36.50	Gelbklee, enthülst	65.00—75.00
Roggenmehl I 0-50%	35.50—36.00	Engl. Raygras	60.00—70.00
„ 0-65%	34.00—34.50	Senf	30.00—32.00
Roggenmehl II 50-65%	26.50—27.00	Viktoriaerbsen	21.50—25.00
Weizenmehl IA 0-20%	48.50—49.50	Folgererbsen	22.00—24.00
„ A 0-45%	47.50—48.00	Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
„ B 0-55%	46.00—46.50	Peluschken	23.00—25.00
„ C 0-60%	45.50—46.00	Sommerwicken	23.00—25.00
„ D 0-65%	44.50—45.00	Weizenstroh, lose	2.10—2.35
„ II A 20-55%	43.00—43.50	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.85
„ B 20-65%	42.25—42.75	Roggenstroh, lose	2.30—2.55
„ D 45-65%	39.25—40.25	Roggenstroh, gepr.	3.05—3.30
„ F 55-65%	35.25—36.25	Haferstroh, lose	2.50—2.75
„ G 60-65%	—.—	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
„ III A 65-70%	—.—	Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
„ B 70-75%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.70—2.95
Roggenkleie	15.50—16.00	Heu, lose	4.95—5.45
Weizenkleie, mittelg.	15.25—15.75	Heu, gepreßt	5.60—6.10
Weizenkleie (grob)	16.00—16.50	Netzeheu lose	6.05—6.55
Gerstenkleie	16.00—17.00	Netzeheu, gepreßt	7.05—7.55
Winterraps	57.00—58.00	Leinkuchen	24.75—25.00
Leinsamen	55.00—58.00	Rapskuchen	18.25—18.50
blauer Mohn	72.00—76.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.25—25.25
		Speisekartoffeln	—.—
		Sojaschrot	24.50—25.50